

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

396 (28.8.1925) Sonderbeilage. Wandern und Reisen



Das „Alte Schloß“ in Meersburg.

Von

Heinrich Droste zu Sülshoff.

Wichtig und schwer erhebt sich auf steiler Felsen-terrasse inmitten der Stadt Meersburg das „Alte Schloß.“ In roher Bauart redt sich in der Mitte ein massiger Turm gegen den Horizont, um den sich fächerförmig die anderen Gebäude und Türme gruppieren. Als die Merowinger im sechsten Jahrhundert an den Bodensee kamen und an allen wichtigen Landungsstellen feste Anlagen schufen, wird ihnen gewiß diese beherrschende Felsen-terrasse aufgefallen sein, die weithin einen wunderbaren Blick über den Bodensee — das schwäbische Meer — bot. Das Kernwerk der Anlage ist ein Palas und ein ursprünglich getrennt daneben stehender Bergfried, der seinen Zugang nur von außen in etwa 10 Meter Höhe hatte. Dieser alte hochragende Bergfried führt seit alten Zeiten den Namen Dagobertsturm. Das ganze Kernwerk ist aus Klobigen Findlingen erbaut, die einer nebenan auslaufenden alten Gletschermoräne entnommen sind, und zeigt die typischen Merkmale merowingischer Bauten. Wir können die Erbauung des Kernwerks etwa um 620 ansetzen. In frühromanischer Zeit ist die Burg, wie sich aus den Brandschichten ergibt, durch ein gewaltiges Feuer zum Teil vernichtet, aber wiederhergestellt und durch ein anschließendes Gebäude zu dem jetzigen Eingange hin ergänzt worden. Alles Weitere ist Zutat aus dem sechszehnten Jahrhundert.

Urkundlich können wir die Burg zuerst im Besitze der Grafen v. Kyburg feststellen, deren Hauptgebiet auf der anderen Seite des Sees der heutige Kanton Thurgau war, und die allgemein in der dortigen Gegend als Nachfolger im Besitze der Merowinger auftreten. Etwa um 1200 erscheinen die Hohenstaufen als Besitzer der Meersburg, traten sie aber nach wenigen Jahren an die Bischöfe von Konstanz ab, in deren Besitze sie fortan verblieb. 1393 wurde Nikolaus v. Kengen von einer Partei zum Bischof von Konstanz gewählt, sein Gegner fand Unterstützung beim Kaiser Ludwig. Nikolaus v. Kengen besetzte Meersburg und ließ dessen Befestigungen durch den Schloßhauptmann Jaso in weitgehendem Maße ausbauen. Die Ober- wie die Unterstadt wurden stark befestigt. Jaso ließ ferner durch mehrere erfahrene Bergleute den heutigen Treppenturm und die Steig ausbauen und hierdurch die Felsen-terrasse der Burg durch einen tiefen Einschnitt von der Oberstadt abtrennen. Er ließ aber auch vor allem durch die Bergleute vom Inneren des Dagobertsturmes aus einen unterirdischen Gang anlegen, der zur Anlagestelle der Schiffe unten am See beim „Wibben Mann“ führte. Dieser Gang ist heute noch vorhanden.

Nikolaus v. Kengen hatte sich nicht getraut, Kaiser Ludwig wollte mit Waffengewalt den Streit um den Bischofsstuhl beenden. Am Sonntag nach Pfingsten des Jahres 1384 er- schien Kaiser Ludwig mit einem „Reichsheere“ von mehreren tausend Mann vor der kaum 160 Häuser zählenden kleinen Stadt. Im kaiserlichen Hauptquartiere weilten allein neben zahllosen Herzögen und Fürsten nicht weniger als 18 Bischöfe. Die Belagerungsartillerie ging auf dem „Hindelsberg“ in Stellung. Es war derselbe Platz, auf dem später das von Annette Droste erworbene „Rebhäusl“ erbaut wurde.

Nach schwerer Beschließung erfolgten mehrere Stürme auf die Oberstadt. Jaso gelang es, alle unter schwersten Verlusten für die kaiserlichen Truppen abzuweisen. Dann sollte Meersburg durch Einschließung von der Seeseite aus ausgehungert werden. Aber Jaso schuf schnell eine kleine Flottille, die mit einer auserlesenen Mannschaft bemantelt wurde.

In einem schweren Seegefecht auf der Höhe von Meersburg gelang es, die kaiserlichen Schiffe vernichtend zu schlagen und den ganzen Munitions- und Lebensmitteltransport für das kaiserliche Heer zu erbeuten. Als an einem schönen, sonnigen Septembertage die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne den alten Dagobertsturm mit blinkendem Gold übergoßen, fanden die erstaunten Meersburger das feindliche Nest leer. Die „Reichsarmee“ hatte in der Nacht heimlich alle Stellungen geräumt und war in Eilmärschen abgerückt, da ihr die Sache zu brenzlich wurde. Bischof Hugo v. Breiten-Landenberg machte 1527 Meersburg zu seiner Residenz. Er baute die Burg in der heutigen Form aus und fügte die vier wichtigen Rundtürme an. Erst durch den von ihm vorgenommenen Ausbau verschiedener Wohnflügel erhielt der Dagobertsturm seine zentrale Lage innerhalb des Steinmaßes. Auch der Turm mit dem Zimmer, in dem Annette Droste wohnte, und in dem sie am 21. 5. 1848 in den Armen des schweizerischen Arztes Dr. v. Liebenau ihren Geist aufgab, stammt aus jener Zeit. Dieser Dr. v. Liebenau war ein Sohn aus der zweiten Ehe Joses v. Rahberg mit der verwitweten Fürstin Elisabeth v. Fürstenberg, geborenen Prinzessin v. Thurn und Taxis. Vom Fenster dieses Turmes aus hat man einen entzückenden Ausblick über den See sowohl wie auch über den Kanton Thurgau und die Alpen.

Der eiserne Steuermann.

Wir entnehmen dieses Kapitel dem interessanten und aufschlußreichen Buch „Was weißt Du von Amerika?“, in dem Hartmuth Merleker seine Reise nach den Vereinigten Staaten schildert. Das Buch ist zum Preise von 1 Mark durch die Buchhandlungen von Georg Stille, Berlin, zu beziehen.

Die Mechanisierung der Arbeit hat in den letzten Jahren siebenmellenforschliche gemacht. Sie hat sogar in einen Beruf eingegriffen, der früher stets als ein Musterbeispiel für den sogenannten ganzen Mann hingestellt wurde, in dem nur die Persönlichkeit und ihr Können galt: in den Seemannsbetrieb.

Der Weg ging hier langsam. Als der Dampf die Segel verdrängte, kamen mit der Maschine die Ingenieure und Maschinisten, die Heizer und Trimmer an Bord, die alle von der Schiffsahrt an sich nichts verstanden. Sie bekamen aber die Seemannsuniform, und mit den Jahren lernten sie auch seemannlich, d. h. dreibeinig gehen. Dann zogen die Hilfsmittel der Nautik ein in die Dampfer, die drahtlose Telegraphie, die drahtlose Telephonie; alle hatten in ihrem Gefolge neue Spezialisten der Besatzung, schnell wurden sie mit der blauen Uniform Seelente und gingen dreibeinig in der Besatzung auf. Die Krone aber unter den neuzeitlichen Erfindungen, die das Gesicht der Schiffsahrt veränderten, waren die automatische Helfer der Steuerung und Navigation, einmal, weil sie den Menschen noch mehr Arbeit aus der Hand neh-

men und dann, weil sie die Besatzung nicht vergrößerten, sondern verkleinerten.

Unser Hapag-Dampfer „Deutschland“ hat zwar noch das Aussehen eines Seeschiffes, in Wirklichkeit aber ist es eine technische Mustermesse. Von seinen Hunderten von Menschen, die er zum Betriebe benötigt, sind nur 10 Prozent Seelente, alle anderen sind Badegäste, wie die aussterbenden Matrosen lagen. Die Dampferung, die automatisch arbeitet, ließ die Heizer und Trimmer aussterben, statt hundert Mann sind nur noch acht nötig, um die gleichen Kessel zu heizen und zu besichtigen; dabei konnte sogar die Arbeitszeit den modernen sozialen Forderungen angepaßt werden. Die Turbinen als Antrieb räumten mit dem Maschinenpersonal auf, wo früher Duzende von Leuten mit Delfännchen und Twist wichtig herumließen und fast an jedem Kolben ein Mann als Aufsicht herumstand, genügen heute sechs Leute, um die gleiche Anzahl von Pferdekraften zu bändigen. Der Riefendom, in dem die Turbinen durch fünf Deck hindurch hause- und laufe, ist menschenleer. Man muß die wenigen Leute suchen, die in ihnen herumgehen und nach dem Rechten sehen, die sauber und trocken, nicht mehr rufgeschwärt und schmutzig, die vielen automatischen Weider, Zähltafel und Messer prüfen und an ihnen den Pulsschlag der Maschine ablesen.

Am überwältigsten aber ist die Veränderung auf der Brücke. Hier war zwar früher auch kein Gedränge, das die etwas übertrieben vornehme Zurückhaltung des Seemanns nie duldet, aber es waren doch einige Menschen zur Führung des Schiffes erforderlich. Das hat sich stark gewandelt. Das moderne Schiff hat drahtlose Augen und Ohren. Die Schiffsorte werden drahtlos gepellt, und nur zur Kontrolle und „zum Vergnügen“ nehmen die jüngeren Offiziere ein Sonnenbädel, wenn Sonne da ist. Wo früher aber hinter einem riesigen Ruder ein dreibeiniger Quartermaster, ein Steuermann, stand und das Ruderblatt in die befohlene Richtung wuchtete, steht niemand mehr. Auch das Ruder wurde automatisch. Der dieses Bild der leeren Kommandobrücke einmal auf See erleben, der wird es sobald nicht wieder vergessen. In die äußerste Rod zurückgefahren, steht der wachhabende Offizier über die See, das Kartentisch, in dessen hinterem Vordruck das Ruder eingebaut ist, ist leer, niemand führt die Jolle. Nur ein leises, knadendes Geräusch kündigt an, daß Leben in dem Mechanismus ist. Mit dem Kreiselkompas elektrisch verbunden, gibt das durch einen Motor angetriebene selbständige Ruder dem durch Strom, Wind und Fahrt vom Kurse abweichenden Schiff unermüdetlich automatisch und auf den Grad genau immer wieder den befohlenen Kurs an, mal holt es nach Steuerbord, mal nach Backbord über, gleich ein Zundel und ein Zundel und macht keinen Gefühls-, keinen Gehör- und keinen Seesfehler. Das ist der eiserne Steuermann oder, wie ihn die Matrosen nennen, der Kieler Junge, nach der Heimat seiner Herkunftsbürt.

Es will etwas heißen, daß die Dampfer vom Kanalausgang bis zum ersten Feuerschiff von Neuport fahren, ohne das Ruder mit der Hand berühren zu lassen, es will etwas heißen, daß auch die schwersten Stürme es nicht fertig bringen, das Schiff vom befohlenen Kurse abzu- drängen. Früher hätten sich ein halbes Duzend Matrosen in die Speichen des Rades werfen müssen, wenn einmal ein Küfflein aufgekommen wäre, heute macht der Motor das bei Seegang 1 ebenso ruhig wie bei Seegang 10; er trägt nicht

danach, ob ein Orkan von 100 Meilen über das Wasser legt, oder ob die Passagiere unter dem windstillen Himmel nach Kühlung lechzen.

Die Poesie der Seefahrt ist zwar durch die Mechanisierung verschwunden, aber die Sicherheit und Pünktlichkeit haben gewonnen, und das ist natürlich wichtiger.

Der „blinde Passagier“.

Die Schmaroger der Reichsbahn und ihre Befämpfung.

Von

G. Curtius.

Das Sparsamkeitsprinzip, das besonders durch die hypothetische Belastung durch den Damesplan der Reichsbahn aufgezwungen worden ist, zwingt die Eisenbahnverwaltung bei peinlicher Gewinnkalkulation auch zu energischerem Einschreiten gegen den „blinden Passagier“. Die verschärften Maßnahmen nach dieser Seite hin richten sich nicht, wie der Saie anzunehmen geneigt sein dürfte, gegen jene bedauernden Fahrgäste, die durch Unfall oder durch Kriegs- verlegung das Augenlicht eingebüßt haben. Solchen Unglücklichen wird im Gegenteil, soweit nicht schon der persönliche Taft und die natürliche Menschlichkeit sich ihrer annimmt, durch dringliche Anweisungen der Behörde an das Bahnhofs- und Zugpersonal jede erdenkliche Hilfe und Schutz vor Unglücksfällen und Gefahren geleistet.

Der „blinde Passagier“ dagegen verdient nicht solche Schonung und Rücksichtnahme durch Publikum und Bahnverwaltung. Der technische Ausdruck „blinder Passagier“ bezeichnet jene Gattung von Reisenden, die durch oft überaus geschickte Tricks ihre Fahrt zurücklegen versuchen, ohne eine Fahrkarte zu lösen, also unter Hinterziehung der pflichtmäßigen Fahrgebühren. Man ist im Irrtum, wenn man annimmt, daß die blinden Passagiere unter der großen Menge der Reisenden zu den Seltenheiten gehören. Vielmehr gerade der Niesenverkehr der großen Städte, die täglich auf einem dichtmasigen Eisenbahnnetz von weit über das Reichsmaß des Zentrums hinaus ausholenden Radius Hunderttausende von Menschen befördern, zeigt, daß sich unter den sich an den Bahnhofs- und Stations- ständen Massen eine Anzahl solcher blinden Passagiere von Beruf und Routine befinden. Und gerade die tausendfache tägliche Hinterziehung von im einzelnen Falle recht beträchtlichen Beträgen bedeutet bei der Häufigkeit der Betrugsfälle einen empfindlichen Verlust an Fahrge- lden für die Bahnverwaltung.

Den bedeutendsten Stadt- und Vorortsverkehr hat naturgemäß die Reichsbahnstadt zu verzeichnen. Die Berliner Eisenbahnbehörde hat also auch mit blinden Passagieren die reichsten und übelsten Erfahrungen gemacht. Der Niesenauf- marsch der Massen vor den Sperren, bald vor und nach Arbeitsbeginn wie in den Abendstun- den bei Eröffnung und Schließung der Ver- gnügungststätten, erfolgt, machte bisher eine genaue Kontrolle durch den Beamten an der Sperre, welcher als einziger Laufende auf ihre Fahrberechtigung zu prüfen hat, zur technischen Unmöglichkeit. Insbesondere war es bei Vor- zeigen der Wochen- und Monatsabonnements, auf denen der Name des Inhabers handschrift- lich einzutragen war, nicht möglich, den Passan- ten der Sperre in jedem Falle auf seine Identität

Chiemsee-Skizzen.

II.

Vom Landungssteig sind wir in wenigen Mi- nuten am Seebad Felden. Links und rechts stippert das Schilf. Nebe sind zum Trocknen auf- gespannt. Eine kleine Bade-Anstalt und ein Sonnenbad sind zur Stelle. Rückblickend sehen wir den niedlichen Dampfer wieder seinen Weg machen. An die große Verkehrsstrasse. In das Gemimmel sensationsfüchtiger Sommerfräule, von denen die meisten die Konvention, die Reize, das Ueberfälligkeit dort hin treibt.

Doch hier ist unsere Welt. Die Welt des Natürlichen, Ungezwungenen und somit wahr- haften Erholungs. Die Vorlandchaft zeigt uns behaglich an die Bergthalen gelehrte Dörfer: Güttenkirchen und Bernau, deren nadelspitze Kirchtürme weithin wie Markierungen ragen. Hinter ihnen, wie mit der Nadelnadel geritzt: die Kette der Berggipfel, von denen die mar- tante Kampenwand mit ihrer Zackenkrone sich sprechend abhebt. Die Welt ist hier in der Niederung aus, wo der See mit seiner Fläche glänzt und Segelboote wie große Vögel die Ufer der Inseln gewinnen wollen.

In dieser stillen Pracht steht unser Ferten- heim: Sommerwirtschaft vom Flori. Um das Haus dehnen sich Wiesen, ein Stück Wald ge- hört dazu. Ein Garten mit schattigen Bäumen gibt Ruhe. Wenn ich auf dem Balkon stehe, habe ich den Blick auf den See, der je nach der Tageszeit die Farbe wechselt und das Sonnen- licht trinken in sich aufnimmt und vor vorne zittert. Abends, nachdem die Glut den See übergoßen hatten, hüpfen die Schalten der Dämmerung an den Häuschen und Booten vor- über, silhouettenhaft reihen sich die Konturen los, stillbildliche Motive klingen an.

Dann ziehen wir uns in die Gaststube zurück, nehmen auf den breiten Bänken an den Holz-

tischen Platz und haben so Gelegenheit fern- und mannhaftes Volkstum auf uns wirken zu lassen.

Der Flori.

Das ist unser Wirt. Er kann alles. Ist Wirt, Fischer, Defonon, Jäger, Musikant und wenn er gereizt wird: Sängler und Schupplattler. War einmal einer der ersten Plattler. Heute leitet er mit seiner stillen Energie und erfahrenen Umsicht den umfangreichen Betrieb seines Hofes, ist immer rührig, und wenn man ihn auch nicht sieht, so weiß man doch: sein Auge sieht alles und der Herr ist er eben doch.

Die Mutter.

Ich habe es mir vorgenommen, ihr Konterfet fehzubehalten. Die Mutter, deren Neben im Kampf mit der Natur stehen, wachsen zu heroischer Größe. Diese Mutter hat manches Opfer an den See geben müssen. Der Sturm hat den See wild gemacht und in seinem Rufen hat er das Mutterherz nicht geschont. Aber groß und stark steht sie da; ihr Haar ist kaum geblickt, ihre Augen blitzen aus einem frischen, früher wohl hübschen Gesicht; aber heute, wo die Ruhe der Abgeschiedenheit aus den Augen glänzt, ist sie erst wahrhaft schön. Sie ist rührig und froh, in dem ihr gebildeten Arbeitsfeld noch ihre Nützlich- keit erweisen zu können. Ihre duldsame Seele wirkt friedlich in die häusliche Gemein- schaft, die von ihrer Erfahrung und Klugheit gern annimmt.

Die Wirtin.

Hochgewachsen und stattlich waltet sie am Herd und im Haus. Sie hat ihre Fähigkeiten in größerem Kreise verwerten gelernt; sie weiß den Wünschen auch der Vernünftigen entgegenzu- kommen und ist doch bei alledem einfach und gewinnend. Sie hat schon hohen und höchsten

Gästen Achtung vor ihrer Kochkunst abgenötigt und ist in ihrer Spezialität — der Fischzubereit- ung — unerreich. In ihrem Reich ist alles blitzblank zu jeder Zeit. Die Küche ist ihr Stolz und die Anerkennung des Gastes ihr schönster Lohn. Da kommen einige schon ein Menschenalter nach diesem Flecken und wün- schen, daß sich hier nichts verändere. Vor allem wünsche ich, daß jener moderne Geist, der alles Eigen-Kulturelle nivelliert, fern bleiben möge. Uebrigens hat das der Flori versprochen — der Herr.

Das Wirtstochterlein.

Wenn im Winter der See rau und hart wird, der Schnee von den Bergen herunter- kommt und die Talbewohner gefangen hält, dann findet sich der trante Kreis im kleinen Nebenzimmer zusammen, wo Harmonika und Gitarre wissen, daß sie zur Kurzwahl an die Reihe kommen. Hier ist das Wirtstochterlein Frida in seinem Element. Sie schlägt geschickt die Gitarre und weiß den Gast zu unterhalten; „sofern sie mag“. Schon an trüben Sommer- tagen, wenn die „Saugen leg san“, oder an den Regentagen, von denen niemand ganz ver- schont bleibt, zieht sie mit ihrem Lied, auf Wunsch das Lied vom „Brüderl Durst“, die Schar der Zerkrennung Liebenden an und gibt uns Ge- legenheit, das Volkstum in Liebe kennen zu lernen. Was bergen nicht alles diese wunder- samen Dialektlieder an quellender Lyrik, die das Herz erschüttert. Sie singen von Liebesglück und Leid, von Heldentaten und Abenteuern, von Entfugung und Schmerz, aber auch von fernem Humor, von Lebensweisheit und Philosophie. Das wird alles mit einer Schlich- tigkeit vorgelesen, die ohne theatralische Gebärde und Mimik ist und doch den tiefen Sinn auf- schließt. So führt uns das Wirtstochterlein, wenns zum Bad zu kühl oder der Körper von

größerer Bergfahrt ermüdet ist, die Zeit, sofern nicht noch getanzi wird, denn auch das kam vor.

Das Personal.

Im Bereich des Gastes herrscht die Vera mit unbedingter Souveränität. Sie ist freundlich gegen alle, hat immer den Mutterwitz bei der Hand und nimmt nichts krumm. Aber ihre Würde als Kassiererin ist unantastbar. Sie ist immer um ihre „Herrschaffen“ bemüht, von denen sie fast behauptet, daß es „Kabe Kent“ sind. — Die Wirtin hat die Viehzucht unter sich. Der Samour geht trotz schwerer Arbeit nicht aus und lebt bei einer Maß recht rasch auf. Sie singt und jodelt und teilt an etwa Zudringliche — Bayern sind das nie — wenn nötig Mahlen aus. Wie sie die Gesellschaft liebt, tanzt, spielt und singt sie gern und ist der Urripp des Dri- gellen. Sie wird oft photographiert, gemalt und gestimmt und ist — wenn man so sagen darf — ein Landstar. (Pfeifen kann sie auch). — Wären noch zu nennen: der Sepp, der sogar die Wiene eines Gastwirts annehmen kann, die Dade- fee — will heißen Badefrau —, das Tagblättle am See und schließlich — früher sagte man last not least — der Franzl, der mantere Musiker, der für jedes Anspielen einen Gulden — krie- gen sollte. Manchmal ist's aber etwas ganz an- deres, was ihm aber nichts verschlägt. Zwischen allen herrscht volle Harmonie, denn in die- sem kleinen Reich muß alles zusammenwirken, weil der Sommer kurz und die Arbeit groß ist. Es ist besonders genutzreich zu sehen, wie in die- sem Staat im Kleinen jeder seinen Platz mit williger Hingabe ausfüllt und wie trotz allem die Lebenslust jene kulturellen Formen zeigt, die den Fremden so wohlthuend berühren, wenn er den Sinn und Verstandnis und Taft genug hat, die Leute in ihrer Eigenart zu nehmen und sich damit eine Quelle reiner Erholung zu erhalten.

H. Gerhardt.

tität zu prüfen. So war es allgemach zur üblichen Gewohnheit vieler über Berliner geworden, sich solche Karten von anderen, die sie gerade nicht benötigten, also besonders außerhalb der Geschäftszeit, auszuleihen und widerrechtlich zu benutzen. Solchen Fahrgästen, die des Morgens Müller und des Abends nach dem Namen des Inhabers Schulze hießen, hat die künftige Bahnverwaltung das Handwerk eingelegt. Sie hat auf allen Linien des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs den Bildzwang eingeführt. Ganz hartgeleitete blinde Passagiere haben der angefügten Maßnahme ironisch lächelnd und voll Zuerst, auch unter erschwerten Umständen die Behörde pressen zu können, entgegen und hofften, ein Passbild in der Tasche, weiterhin unter Vorzeigung des echten Porträts und der geliehenen Karte unter falscher Flagge segeln zu können. Sie wurden aber kläglich enttäuscht durch die geradezu raffinierte Konstruktion der Fahrkartensysteme, welche zur Befestigung von Bild und Karte vom Bahnamt herausgegeben wurden. Dieser Rahmen, dessen Benutzung Zwang ist, stellt nichts anderes dar, als eine Aluminiumfalle, welche den Fahrgast wie das Lichtbild für einen Monat bzw. eine Woche festkettet. Den blinden Passagieren gingen erst nach dem Zuschlagen dieser Geschichte erdachten Falle sozusagen die Augen auf, und sie sahen, daß ihnen nichts anderes übrig blieb, als zu Fuß zu gehen oder zu zahlen.

Mit dieser Erfindung im Kampf gegen den blinden Passagier hat die Berliner Eisenbahnbehörde sich klüger erwiesen als die Verwaltung der Großen Berliner Straßenbahn, die durch das von ihr eingeführte System der Umkleikarte Blindfahrer förmlich züchtet. Venust nämlich ein Fahrgast ein einmal gelochtes Billet nicht mehr zur Weiterfahrt und wirft es beim Verlassen des Wagens auf die Straße, so kann ein anderer, der es aufhebt, getrost eine in anderer Richtung fahrende Tram besteigen, von dem Schaffner das ungezeichnete Umkleifeld lösen lassen und so eine einwandfreie Grattisfahrt absolvieren. Die „Große Berliner“ trägt den Schaden und zugleich den Spott, mit dem der echte Berliner schnell bei der Hand ist.

In den meisten Fällen ist dieser Spott allerdings nicht am Plage; denn abgesehen von dem unangenehmen vollberechtigten Ergebnis solcher Begünstigung und Billigung des Blindfahrens durch das große Publikum, welches oft genug den blinden Passagieren gegenüber den Beamten in Schutz nimmt, ist diese Unstille auch häufig ein Anlaß zu Unglücksfällen. So fand man vor kurzem auf dem Dach eines von Strahburg kommenden Zuges im Bahnhof von Chalons den blutigen Körper eines Desterreicher. Der Kopf des Mannes war vom Kumpfe getrennt. Der Unglücksfall hatte den Zug in Weg mit einem gewöhnlichen Bahnsteigbillet bestiegen und war unterwegs aufgefordert worden, den Wagen zu verlassen. Auf der nächsten Haltestelle aber kletterte er, anstatt der Anordnung zu folgen, auf das Dach des Wagens und hob wahrheitsgemäß während der Durchfahrt unter einer Brücke den Kopf hoch, so daß er enthauptet wurde. Solche Unfälle sind leider nicht vereinzelt und wohl zum guten Teil eine Folge der zur Gewohnheit gewordenen Leichtfertigkeit, an allen möglichen Stellen des Zuges, auf Treibbrettern, Dächern oder Fußböden die Fahrt unerlaubt mitzumachen, einer Gewohnheit aus der Kriegs- und Nachkriegszeit her, in welcher so mancher Soldat auf diesem unangenehmen Wege in die Heimat zurückkehrte. Die Ordnung der Verhältnisse und das geregelte Leben der Friedenszeit bietet keinen Platz mehr für solche Ausnahmestände und sollte die Besonnenheit zu freierer Zucht sich selbst und anderen gegenüber zwingen. Amerika, das Land, das in so vielen technischen Neuerungen und Einrichtungen wegweisend für uns ist, gibt auf dem Gebiete des Blindfahrens kein nachahmenswertes Beispiel. Es ist das Land der blinden Passagiere, und die Amerikaner betrachten das Pressen der Privatbahngesellschaften um das Fahrrecht einfach als Sport. Obwohl nun auch unsere Reichsbahn in eine private Aktiengesellschaft umgewandelt ist, soll das Blindfahren bei uns nicht etwa in Mode kommen. Denn abgesehen von allen genannten Schäden und Nachteilen moralischer und wirtschaftlicher Natur für den blinden Passagier wie das zahlende Publikum, heißt es heute im Stadium des deutschen Wirtschaftsrings ein ideales und materielle Freiheit mit doppelter Freundschaft dem Staat zu geben, was des Staates ist.

Unangenehme Reisegefährten.

Tragikomik im Eisenbahnzuge. Wer gern Beobachtungen über seine Mitmenschen anstellt, findet dazu im Eisenbahnabteil eine ideale Gelegenheit. Der aufmerksame Reisende weiß von seinen Reisegefährten schon bald nach dem Austritt der Fahrt, wes Art und Wesens sie sind. Er kann bald unterscheiden, ob er es mit Gewohnheitsreisenden oder mit Gelegenheitsreisenden zu tun hat. Glöbetroter

und Geschäftsreisende pflegen über jene Reiseroutine zu verfügen, die ihnen auf der Bahn und auf dem Schiff eine Sicherheit des Auftretens gibt, die den meisten Gelegenheitsreisenden und Neulingen abgeht. Kennzeichnend für viele Gelegenheitsreisende ist, daß sie sich über die kleinen mehr oder weniger unangenehmen Zufälligkeiten, die eine Reise nun einmal mit sich bringt, nicht erheben können, stets über etwas zu lamentieren und zu nörgeln haben oder aber in ihrer Befangenheit sich tölpelhafter benehmen, als sie sonst in Wirklichkeit sind.

Unangenehm fällt vor allem der Nörgler auf; ein richtiger Nörgler bringt es fertig, alle Anlässe seines Ruwees in eine schlechte Stimmung zu verkehren und ihnen die Reiseroute gründlich zu vertreiben. Entweder zieht es ihm zu stark oder er findet es zu heiß. Dann fühlt er sich durch ein im Abteil mitfahrendes Kind belästigt; im Augenblick darauf läßt er eine donnernde Philippika gegen die Eisenbahnverwaltung vom Stapel, weil nach seiner Meinung der Wagen zu sehr schleudert. Oder er wagt eifrig über die Fahrpläne zu reden, daß der Schirm oder Spazierstock seines Nebenmannes nicht etwa ein einige Zentimeter in den ihm zustehenden Teil des Gepäckes hineinragt. Er schimpft auf den Kellner, der eine Mitreisende eher bedient als ihn, brummt noch eine ganze Weile in den Part, wenn der Fahrkartenträger dieser „Grattisfries“, das Abteil verlassen hat und jamert laut über jeden Aufenthalt, auch wenn er die fahrplanmäßige Zeit nicht überschreitet. Dreimal in der Stunde berechnet er laut vor allem Volks, wie lange die „elende Korberei“ noch dauern wird. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn sich ein Fahrgast den Mitreisenden auf die Nerven fällt.

Harmloser sind jene anderen Gelegenheitsreisenden, die durch ihre oft grotesk wirkende Befangenheit und Nervosität die Nachlust der übrigen wahrufen. Ein solcher Reisender ist nicht selten eine volle Stunde vor Abfahrt des Zuges am Bahnhof, macht ängstlich über sein Gepäck, das er nur mit heimlichem Beden endlich einem Gepäckträger anvertraut und fragt — sicher ist sicher — ein halbes Duzend Beamte, wann und wo der Zug abfährt. Fährt dieser endlich vor, so hohlet er mit seinem Dandgepäck am Zuge entlang, als ermarie er, ein für ihn reserviertes Abteil zu finden. Ist er endlich eingetiegen und hat er mit Mühe das Handgepäck im Reiz verladen, so erscheint ihm ein Platz in einem anderen Abteil doch besser; er rafft also seine Habseligkeiten zusammen und vollzieht in nervöser Hast einen Umzug — um im andern Abteil mit dem Platz doch keineswegs zufrieden zu sein. Während der Fahrt besteht seine Hauptbeschäftigung darin, abwechselnd seine Fahrkarte und seinen Gepäckschein aus dem hinteren Beutel, der Brief- oder Handtasche, hervorzuholen, um sich davon zu überzeugen, daß beide noch vorhanden sind. Das er einen Paß, so studiert er ihn während der Fahrt gewiß mehrere Male von Anfang bis zu Ende durch. Im Gegenabteil vom Nörgler ist er aber recht gefällig; er freut sich, wenn er keinen Mitreisenden die Zeitung oder seinen Roman, eine Zigarre oder Schokolade anbieten darf. Auf jeder Station feigt er aus, denn er fühlt stets einen unwiderstehlichen Drang nach Erfrischungen; oft genug reißt ihn, auch pure Neugier hinaus. Mit einer gewissen molligen Unternehmungslust wandelt er am Zuge entlang, bis ihn der Ruf des Schaffners: „Einsteigen!“ plötzlich aus der Fassung bringt. Er späht nach allen möglichen Kennzeichen, um sein Abteil wiederzufinden, nur nicht nach dem besten, der Nummer des Wagens und des Abteils. Die merkt er sich nie.

Werden diese kleinen Tragikomödien des Reiseverkehrs öfter durch Frauen als durch Männer hervorgerufen? Im allgemeinen kann man sagen, daß mit den Frauen angenehmer zu reisen ist als mit den Männern. Doch gibt es unter ihnen auch eine große Anzahl, die die Luft des Reisens zur Qual machen. Für die mitreisenden Männer sind diese Reisegefährten um so unangenehmer, als die Galanterie gegen das schwächere Geschlecht es nicht gestattet, sich so kräftig dagegen zu wehren, wie man es bei

spielsweise den Artgenossen männlichen Geschlechts gegenüber tun würde. Es sollte sich jeder, der auf Reisen geht, darum befehligen, Selbsthauch zu üben und seine Person möglichst in den Hintergrund treten lassen. Dann wird das Reisen für alle ein Vergnügen sein.

Nachrichten aus dem Schwarzwald

St. Blasien. Die Frequenz unseres Kurplatzes ist während des August recht zufriedenstellend, wozu das beständige und warme Sommerwetter beiträgt. Die Kurverwaltung unter der rührigen Leitung des Kurdirektors Döschel hat während der Wochen der Hochsaison ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Am Dienstag fand u. a. im Kurhaus ein „Junter Abend“ mit Darbietungen teils erster, teils vornehm heiterer Kunst statt. Das Ensemble bestand aus Frau F. Blockhof (Gesang), Fräulein Dora Waage (Tanz) und Dr. Blockhof (Geleit). Teils im Kurgarten, teils im Sanatorium finden täglich zweimal Kurkonzerte statt. Den Höhenfahrten der Kraftposten wird eifrig zugesprochen. Die täglich vier bis fünfmal verkehrenden Kraftposten Titisee—St. Blasien bringen stets viele Fremde und Passanten nach dem stillen Walderholungsplaz. Auch die Kraftposten St. Blasien—Albrun durchs romantische Alltal, die von St. Blasien nach Schönau—Felsberg—Badenweiler und von St. Blasien nach Todmoss sind gut besucht. Die in den umliegenden Hochwäldern St. Blasien gegenwärtig stattfindende Himbeerernte liefert wieder große Erträge und Einzelmische wie Kurfremde steht man des Abends mit Körben voll der süßen, roten Frucht nach Hause ziehend.

Titisee. Nach einer nicht besonders guten Vorsaison hat sich die Hauptsaison noch etwas belebt. Gegenwärtig herrscht sogar wirklicher Hochbetrieb am Gestade des Titisees. Viele Fremde aus dem Rheintal und Norddeutschland, aber auch eine Anzahl Ausländer sind eingetroffen und in den reizvoll am Ufer des Sees gelegenen Hotels abgetiegt. Das Badeleben hat sich hier mehr als in früheren Sommern entsafelt und dem zu einem Familienbad gewordenen „Herren-“ und „Damenbad“ am Döschel des Sees wird eifrig zugesprochen. Auch dem Segel- und Bootsport wird reges geschäftigt. Dank des günstigen Wetters dürfte sich auch noch ein Nachsommerbetrieb entwickeln und gegenüber dem verregneten August 1924 in heuer der Besuch des Kurplatzes besser. Man trifft bereits Vorbereitungen zum Empfang der zahlreichen Gäste des Deutschen Skiverbandes, die zur diesjährigen Haupttagung Mitte September eintreffen werden.

Vom Felsberg. Der August brachte lebhafteren Verkehr. Namentlich ist der Passantenverkehr sehr reger geworden. Das Turmhotel bleibt vorläufig weiter geöffnet und ist gut besucht. Viele Tausende haben in den letzten Wochen den neuen großen Aussichtsturm auf dem Felsberg besucht durch schöne Aussicht auf die Schwarzwald-Bühnen, manchmal durch Alpenansicht und prächtige Sonnenauf- und untergänge erfreut. Auf den Höhen und den Weiden blüht jetzt das Heidekraut, während die Heidelbeere ihrem Ende entgegen geht. Auf dem Seebad, am Küpfenwald, an der Graienmatte, auf dem Herogenhorn und Spieghorn lieferte die Beerenreife wieder recht ansehnliche Erträge. Stark zugenommen hat der Auto-Höhenverkehr. Sehr viele Kraftwagen kommen vom Titisee über das Varental zum Felsberggerhof herauf, um dann über den Hebelhof ins Wiesental nach Föhl-Schönau zurück zu fahren. Der großen Felsberg-Bahntage, die das Donautal mit dem Wiesental und der Schweiz verbindet, kommt somit immer größere Bedeutung zu.

Von der Halde. Bekanntlich war es bisher, besonders für Auto- und Fuhrwerke, nicht möglich, vom Gasthaus zum Hof zur Schwaninslandstraße bzw. zur Halde zu kommen, vielmehr mußten sie die Straße über Steinwasen-Nofschrei benutzen, da eine andere Straße, die sich für Fahrzeuge eignet, bisher nicht bestand. Die Gemeinde Hofgrund hat sich nunmehr bereit erklärt, das Projekt, den Bau einer Straße Hof-

grund—Halde (am Schwaninsland) durchzuführen. Die Kosten sollen durch einen außerordentlichen Holzverkauf gedeckt werden. Dadurch dürfte sich der Fremdenverkehr nach dem Haldehofhof und innerhalb der Gemeinde Hofgrund weiter erheblich steigern.

Wohin gehen wir am Sonntag?

Oppenau—Breitenberg—Griesbach—Peterstal—Oppenau. (8. bezw. 5 Std.)

Mit Bahn nach Oppenau (Sonntagskarte 3.70 Mark). Von der Kirche in Oppenau dem Weg „Antogast“ folgend durch die Hauptstraße und das alte Stadttor bis zum Gasthaus zum Kranz, hier über die Brücke und links ständig geradeaus in schwacher Steigung auf der Antogaster Straße durch das hübsche Wiesentälchen weiter. Beim Gasthaus zum Döschel (etwa 1/2 Std. von der Oppenauer Kirche) rechts aufwärts, an einem Hofe vorbei. Nach etwa 7 Min. biegt man mit dem Wege links um; gleich darauf geht rechts ein anfänglicher mähtiger Fußpfad ab, auf ihm in kräftiger Steigung durch ein Birkenwäldchen aufwärts. Nach Austritt aus dem Wald Pfad ins Wiesentälchen links, Rudersbachtal rechts, am Wisened (582 Meter), in den unteren der beiden aufwärts führenden Wege, den Hof links lassend, und nun immer schwach aufwärts, ohne vom Weg abzuweichen, der hoch über dem steil eingeknickten Rudersbachtal dahinführt. Man umgeht den Talshof und gelangt bald darauf zur Höhe. Bild auf die Bergwelt der Umgebung.

Von hier in der Begrüßung weiter, an einem Hof, der rechts bleibt, vorüber, bis zur Begrüßung einige Schritte vor einem zweiten Hofe; hier mit blauem Rhombus links ab, bei der Wegteilung hinter einem Brunnen rechts (Weg „Griesbach“) auf schönem ausgedehntem Weiden zur Haberhütte am Bretteberg (726 Meter) und von hier links (Weg „Weiler“), zuletzt im Nidtal, hinunter nach Bad Griesbach im Nidtal, mit 580 Meter das höchste gelegene aller Nidtalbäder (Stahl-, Frischensalz- und Moorbäder, radiumhaltige, kalte Quelle Deutschlands).

(Etwa 2 1/2 Std. von Bad Griesbach an der Kniebisstraße ist die Stelle, wo Erzberger erschossen wurde. Eine Tafel macht auf die Stelle, an der sich ein Gedenkstein erhebt, aufmerksam.) Von Bad Griesbach talwärts durch Dorf Griesbach und die Zinten Döschelbad und Naur nach Bad Peterstal (3 Std.). Der Ort (431 Meter), eine beliebte Sommerfrische, ist durch seine starken glauderalfahrligen Eisen- und Stihonquellen berühmt; er wird schon 1881 erwähnt.

Von hier zu Fuß in 2 Std. oder mit Postauto über Dorf Peterstal, Freiersbach, Lägerberg und Bach in 1/2 Std. zur Bahnstation Oppenau. (8.)

Allgemeine Mitteilungen.

Rundfunkempfang im Eisenbahnzuge.

Nachdem vor kurzem die erste deutsche Eisenbahnstrecke, die Linie Hamburg—Berlin, mit einem Zugtelefon ausgerüstet worden ist, trifft die Eisenbahnverwaltung jetzt Vorkehrungen, um auch die Uebertragung des Rundfunks an die Reisenden im Zuge möglich zu machen. Man darf diese Befreiungen der Eisenbahnverwaltung umso lebhafter begrüßen, als bisher in Deutschland so gut wie nichts getan worden ist, um den Reisenden unterwegs Unterhaltung zu bieten. Das Eisenbahnfahren wirkt oft auch auf das geduldigste Gemüt langweilig. Es gibt zwar Glücklich, die kein größeres Vergnügen kennen, als Tag und Nacht auf der Eisenbahn zu sitzen. Die meisten Menschen aber werden leicht zappelig, wenn sie durch Stunden hindurch auf ein und demselben Platz im Zuge sitzen müssen und keine andere Ablenkung ihrer Gedanken haben, als die draußen vorbeifahrenden Landschaftsbilder.

Amerika ist uns in der Fürsorge für die Unterhaltung des Reisenden voraus. (Allerdings haben die Vereinigten Staaten auch unverhältnismäßig große Eisenbahnstrecken aufzuweisen.) Seit langen Jahren gibt es bereits in den amerikanischen Zügen die Möglichkeit, Rinnovierungen zu veranstalten. Einige Eisenbahngesellschaften der Union bieten ihren Reisenden in den Speisewagen kleine Konzerte. Wenn es der deutschen Eisenbahnverwaltung gelinkt, das Problem der Rundfunkübertragung auf den fahrenden Zug zu lösen und dabei nicht nur der technischen, sondern auch der sicher in mannigfacher Hinsicht in der Praxis aufstretenden Schwierigkeiten Herr zu werden, so werden viele Menschen weit eher in Deutschland am



SCHWEIZ

Hotel Eintracht in Wolfenschießen

im prächtigen Engelbergertal. Luftkurort I. Ranges. Nähe Luzern und Vierwaldstättersee. Altbek. Familienhotel in schönster freier Lage, 150 Betten. Park und Gartenanlagen von 12000 m². Waldungen. Angelpark. Milchkuren. Tagespreis von M. 6.— an. Abwechslungsreiche Unterhaltungen.



Sanatorium Monte Brè Lugano

Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke und Erholungsbedürftige. 459 in ü. Meer. Deutsch. Arzt und Frauenärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von M. 8.— an. Illustr. Prospekte frei d. den Direktor M. Pfening.

Morschach am Vierwaldstättersee

Luftkurort I. Ranges, 607 m. ü. M.

Hotel-Pension Adler

gutes, bürgerliches deutsches Haus. Komfort, eingericht. Bäder im Hause. Pensionspreis v. Fr. 7.— bis 8.—. Bescheid. Touristenpreise. — Prosp. v. A. Nideröst, Bes.

Bad Schimberg

Kt. Luzern. 1400 m. ü. M. Altberühmte Schwefelquelle. Wanderbare Lage. Pensionspr. v. Fr. 8.50 an. Prospekte bereitwilligt.

Luftkurort Romoos

bei Luzern. 800 m. ü. M. Schönes Bergdorf in prächtiger, alpiner Landschaft. Zur Erwerbung einer dankbaren deutschen Landschaft billige Preise (von Gm. 5.60 an) bei bester Verpflegung (nur Alpenbutter-Küche)

Hotel Rößli, Alpnachstad

am herrlichen Vierwaldstättersee (Brünigbahn). Einfaches sauberes Landhotel in landschaftlich prächtiger Lage. Tagespreis von M. 8.— an bei bester Verpflegung (Butterkuche).

Zum Elefanten

Empfehle guten Mittag- u. Abendisch, prima hausgemachte Wurst, ff. Moninger Biere, gute Weine. Empfehl. Vereinen u. Gesellschaften meinen geräum. Saal. August Anst. Kaiserstraße 42. Telefon 2392.

Gasthaus z. goldenen Lamm, Mühlburg

Hardtstraße 32, Tel. 5424. Inh. H. Rührig.

ff. Moninger Biere, gute Weine

gut bürgerliche Küche.

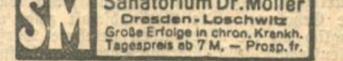
Gaiss bei Waldshut

Post und Bahnstation Waldshut (Baden)

PENSION-LANDHAUS SONNENHOF

in schöner ruhiger Lage, gute reichl. Verpflegung. Prachtvolle Fernsicht. Pensionspreis ab 5,50 Mk.

Hotel Kreuz



SM Sanatorium Dr. Möller

Dresden-Loschwitz
Große Erfolge in chron. Krankh.
Tagespreis ab 7 M. — Prosp. fr.

Neustadt im Schwarzwald

850—1200 m. ü. d. Meer
Station d. hochromantischen
Höllentalbahn
Freiburg — Donaueschingen



Am Fuße des Hochfirn (1200 m mit Aussichtsturm) und in nächster Nähe des Titisees. Unmittelbar an der Stadtgrenze ausgedehnte Tannenhochwälder mit wundervollen Spazierwegen. Bekannter u. beliebter Stützpunkt f. Höhenwanderungen im Herzen des südl. Schwarzwaldes (Titisee, Felsberg, Ravensaschlucht, Watachschlucht u. a.). Badeanstalt mit Fluß-Schwimmbad und Wannenbädern. Forellenfischerei, Kurkonzerte, Höhenauto, Kino. Vorzügliche Unterkunft in Hotels, Gasthäusern und Pensionen bei mäßigen Preisen. Auskunft: Kurverwaltung

Eisenbahnfahren Freude finden als bisher. Schließlich kommt auch hier dann der geschäftliche Gesichtspunkt zum Durchbruch. Je bequemer und unterhaltbarer es die Eisenbahn ihren Reisenden macht, umso eher wird sich eine Steigerung des Reiseverkehrs bemerkbar machen und umso eher gewinnt die Reichsbahngesellschaft die Möglichkeit zur Steigerung ihres Umlages.

Auf dem Himmelbahnen.

Abwärts von den großen Verkehrsachsen und dem fließenden Leben der Großstädte führen die Kleinbahnlinien ihr Leben. Es ist oft ein idyllisches Dabinsitzen, das die kleinen Bahnhöfen auf wenig befahrenen Nebenlinien führen. Der Schaffner kennt alle Reisenden und die Reisenden kennen das Bahnpersonal. Ist ein Zug eben im Ausfahren von einer Station begriffen, da fällt dem Schaffner ein, daß der Gemüthliche, der tagaus, tagein mit diesem Zuge fährt, noch nicht zur Stelle ist. Also muß der Zug warten. Und richtig, nach fünf Minuten laßt auch die schwerbeladene Gestalt des Gemüthlichen irgendwo hinten in einer Wagengänge auf. Nach kurze zehn Minuten, der verspätete Passagier ist eingestiegen und die gemüthliche Reife des Himmelbahnen kann weiter gehen.

Die Inflationsjahre waren, wie für alle nicht ganz weithergehenden Unternehmungen, auch für die Kleinbahnen verhängnisvoll. Viele Bahnen haben ihren Betrieb völlig einstellen müssen, um zum schweren Schaden der benachbarten Bevölkerung. Und nicht alle Bahnen haben sich bisher von dem Schlag erholen können, den die Verwirrung des deutschen Geldwesens ihnen verleiht hat.

So geht denn auf den deutschen Kleinbahnen wieder die alte Gemüthlichkeit in ihrem geruhigen Tempo weiter. Für den Reisenden, der an der Umteufelung den D-Zug verläßt, um eine kleine Nebenstation zu erreichen, ist es ein überraschender Unterschied, der sich da gegen die Staatsbahn auftritt. Für die Nervens aber ist es eine ganz angenehme Erholung, so eine an die

Mitte des vorigen Jahrhunderts erinnernde Fahrt durch das Land, wenn vorn an der Lokomotive die Glocke klingelt und überall an den kleinen Haltestationen die Leute freundlich grüßen.

Hilft freundliches Zureden?

Erziehung des Publikums zur Rücksichtnahme auf Natursehenswürdigkeiten.

Nachdem bereits vor kurzem die bayerischen Behörden Schutzmaßnahmen für die von übermühten Touristen bedrohten seltenen Pflanzen getroffen haben, hat nunmehr auch die Verwaltung des Reiches des Fürsten Solberg-Wernigerode zur Pflege des ihr im Harz anvertrauten Gebietes Schritte unternommen. Die Verwaltung hat in der richtigen Auffassung, daß Strafandrohungen nur in den wenigsten Fällen nützen, zunächst auf dem Wege freundlicher Mahnung ihr Ziel versucht. Sie redet der Öffentlichkeit eindringlich in das Gewissen und bezieht sich dabei auf einen Aufsatz des verstorbenen Dichters Hermann Bös, der im Jahre 1907 das Publikum auf den Schutz der Natursehenswürdigkeiten des Brockenhimmels und es ermahnte, die Tiere und Pflanzen dieses Gebietes mit großer Schonung zu behandeln. Der Appell der Verwaltungskammer bezweckt vor allem auch die Vermeidung von Bränden, die in letzter Zeit sehr häufig durch leichtsinniges und ungeschicktes Abfuchen, sowie

durch unvorsichtiges Wegwerfen von Zigarren- und Zigarettenstummeln zu beobachtet gewesen sind. Es ist zu hoffen, daß diese freundliche Ermahnung bei den naturfreundlichen Besuchern des Harzes die erforderliche Beachtung findet.

Gepäckbeförderung der Flugzeugreisenden. Um den Bedürfnissen der Flugzeugreisenden hinsichtlich der Beförderung ihres Gepäcks mit der Eisenbahn und dem Dampfer entgegenzukommen, wird von jetzt ab die im Reichsbahn-Binnenverkehr bereits zugelassene Abfertigung und Beförderung des Gepäcks der Flugzeugreisenden als Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrkarten auch für den Verkehr mit den obstrichlichen Nordseebädern zugelassen. Das Gepäck, das nur Gegenstände des Reisebedarfs enthalten darf, wird nur gegen Vorlage des Flugtickets und frühestens am dritten Tage vor dem Flugtage angenommen. Das Gepäck kann auch von und nach anderen Stationen als denen der Ausgangs- und Ankunftsflughäfen abgefertigt werden. Die Fracht ist nach den Bestimmungen des Express-Tariffs zu berechnen.

Neue Vorschriften für die Gepäckaufgabe. Neuerdings ist die Eisenbahnverkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 durch eine neue Verordnung des Reichsverkehrsministers verschiedentlich abgeändert worden. Diese Veränderungen

sollten von jedem Reisenden aufs genaueste beachtet werden, da sich sonst unvermeidlich Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ergeben. Die neuen Vorschriften betreffen die Gepäckbeförderung. Demnach muß jedes zur Aufgabe gelangende Gepäckstück mit genauer Adressenangabe des Reisenden, sowie dem Namen der Versand- und Bestimmungstation und dem Auflieferungsdatum versehen sein. Ferner ist es erforderlich, diese dauerhaft auf dem Gepäckstück zu befestigen. Reisende, die in Unkenntnis dieser Bestimmungen Gepäck aufsteigern, das in seiner Beschriftung den eisenbahnbehördlichen Anforderungen nicht entspricht, haben die Nichtannahme ihres Gepäcks zu gewärtigen. Alle früheren Kennzeichen der Eisenbahn oder Postbeförderung auf den Gepäckstücken müssen, um Verwechslungen zu vermeiden, vor der Ablieferung entfernt werden. Diese neuen Bestimmungen gelten auch für alle anderen durch die Eisenbahn zum Versand gelangenden Güter.

Pinzgauer Ausstellung Zell am See. Vom 6. bis 13. September findet in Zell am See (Land Salzburg), im Hochtauglitzgebiet der Pinzgauer Pferde- und Hinderrasse, eine große landwirtschaftliche Ausstellung statt. Die Ausstellung der lebenden Tiere dauert nur die ersten drei Tage (6. bis einschließlich 8. September). Auf Grund der bei allen österreichischen Konsulaten und Pflichten, bei allen Zweigstellen des österreichischen Verkehrsministeriums und bei der Ausstellungslieferung Zell am See erhältlichen Aufstellungsausweise ist außer einem besonderen österreichischen Passsichtvermerk von S 1-50 überdies auf allen österreichischen Bundesbahnen Schnellzugbenützung mit Personenzugskarte gestattet.

800-Jahrfeier in Neumünster. Die Feier des 800-jährigen Bestehens findet vom 19. bis 25. September ds. Js. Ein prächtiger historischer Festzug, unter der künstlerischen Leitung des Professors Zimmermann in Kiel, wird den Mittelpunkt des Festes bilden. Daneben ist eine Ausstellung der charakteristischen Industrie Neumünsters und des Handwerks geplant.

SCHÖNSTER HERBST-AUFENTHALT IN BADENWEILER (SÜDL. BAD. SCHWARZWALD) ANKUNFT u. PROSP. DURCH DIE KURDIREKTION ABT.

Empfehlenswerthe Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen

Allerheiligen 700 m ü. M. Altheimer Ausflugs- u. Sommerfrische, inmitten einziger Tannenforsten. Berühmte alte Klosterkirche und romantische Wasserfälle. In 1 1/2 Std. von den Bahnhöfen Ottenhöfen und Oppenau erreichbar.

Mittenmaiers Kurhaus g.m. u. H. mit Wasserfallhotel Einziges großes Kurhaus am Platze. 10 Min. von den Wasserfällen entf. 100 Zimmer, Balkone, Garten. Mäßige Pensionspreise. Bäder. Wagen im Hause. Eigene Landwirtschaft. Forellensicherheit. Posthilfswesen. Tel. 5, Oppenau. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch die Verwaltung. Tägl. Postautoverbind. Achern-Ottenhöfen nach Allerheiligen.

Albtal Von Bergzügen u. Laubwäld. amschl. lieb. Tal zw. Eßlingen u. Herrenab. Bekannt. Luftkurort, Sommerfrische belderselbst d. Alb. Bahnverbindung Karlsruhe bis Herrenab.

Busenbach i. Albtal Gasthof u. Bahnhof-Restaurant zum "Waldhorn" Schöne Fremdenzimmer m. Pension gute Küche, reine Weine. Eigene Schlichterei. Schattiger Garten. Schwimm- u. Sonnenbad, 5 Minuten fern. Badi. Haus. Autogarage. Tel. 130 Eßlingen. Bes. Emil Schnurr.

Luftkurhotel Fischweier (Albtal) Bahnhofsstation Spielberg-Schöllbrunn, dir. a. d. Bahn. Herrl. Lage, direkt am Wald. Schöne Fremdenzimmer mit guter Verpfleg. Reine Weine. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier Autogarage. Pension 5-6 Mark. Bes. Karl Maier, Tel. Marxzell 6.

Luftkurhaus "Schönblick" Marxzell, Tel. 3 Unmittelbare Haltestelle der Albtalbahn. Direkt am Tannenwald gelegen. Bekannte gute Küche, Weine und Fremdenzimmer. Pensionspreis 6 Mark. Eigentümer: Ludwig Neuer.

Marzell Pension Haus Maria in ruhiger, idyllischer Lage am Wald Sehr gute Küche. Mäßige Preise. Schöner, schattiger Garten. — Telefon 14. — Bes. Marie Lange.

Achern 143 m ü. M. An der Hauptbahnlinie Karlsruhe-Ottenhöfen. Zweigbahn nach Ottenhöfen. Eingang ins Achertal. Hauptstützpunkt von Wanderungen zur Hornsgründe und den übrigen hohen Bergzügen des nördlichen Schwarzwaldes.

Hotel und Weinhandlung "Zum Adler" im Zentrum der Stadt. Erstes Haus am Platze. Durch Neubau vergrößert. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Tel. 22. Bes.: A. Krug, (seit 1885).

"Schwarzwälder Hof" (früh. Josefsbad), hinter d. kath. Kirche — gut bürgerliches Haus — Neu umgebaut. Vornehmes Wein- und Bierrestaurant. Elektr. Licht. Zentralheizung. Autogarage. Bäder. — Telefon 101. Neuer Besitzer: Ludwig Hehn.

Gasthof zum Röhle Konditorei-Kaffee-Weinstube am Marktplat. Tel. 212. Inh.: Wilhelm Schnurr.

Baden-Baden 800 m ü. M. bei Baden-Baden. Luftkurort f. Erholungsbedürftige, sowie Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel- u. überhaupt innere Krankheiten m. Ausschluss infektiöser; bes. geeignet für Familien, die ein kurbedürft. Mitglied begleiten wollen. Sommer- u. Wintersport. Bahnhofsstation Baden-Baden oder Bähl (Baden), dann mit Auto 40 Minuten.

Hotel-Rest. Markgräfler Hof gegenüber vom Bahnhof. Gut bürgerliches Haus. Spez.: Naturreine Qualitätsweine Münchener und einheimische Biere. Mäßige Preise. J. Heischelbech.

Baden-Baden Bad-Hotel zum Hirsch Bestelngerichtete Kur-Thermal-Badenanstalt 120 Zimmer mit fl. Wasser u. Telefon 20 Privat-Thermal-Bäder — Aufzug Volle Pension von 12-14 Mark Besitzer: Familie Peter.

Hotel Müller in bester Lage, nächst Kurhaus. Behagliches Familien-Hotel mit allen neuzzeitlichen Einrichtungen. Pension von 11-14 Mark. Ganzjährig geöffnet. Th. Müller, Besitzer.

Hotel Schwarzwald-Hof Gut bürgerl. Haus, nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Moninger Export — Dortmund-Union Münchener Spatenbräu. Fernsprecher 9. A. Wäldele, Besitzer.

"Der Selighof" Das moderne Höhen-Kaffee mit Terrassen-Restaurant.

Baden-Lichtental Gasthaus zum Waldhorn nächst der Fischkultur gelegen. Herrlicher Ausflugsort v. Baden-Baden. Prachtiger Garten am Osnab. Neu renoviert und vergrößert 1926. Gute Küche und Konditorei. Reine Weine. — Bier der Brauerei Hatz. Freundliche Fremdenzimmer. Einzelherd aller Art. Pensionspreis ab M. 6.50. Tel. 1355. Inh.: Willibald Wipfel.

Baiersbronn 588 m ü. M. Am Zusammenfluss der Murg und des Forbachs. Fruchtvoller Lage, rings von Höhenzügen umgeben. Direkte Bahnverbindung nach Freudenstadt. Stützpunkt von Touren nach dem Ruhestein, Hornsgründe und Kniebis.

Bahnhofhotel Gut bürgerliches Haus. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung. Pension: Mäßige Preise. — Garage. — Touristen und Reisenden bestens empfohlen. Tel. 24. Bes.: Karl Morlok.

Baiersbronn Gasthof Pension zum Ochsen Altrenommiertes Haus. Kur- und Wintersportplatz. Garage. Pensionspreis 5 1/2 - 6 M. Tel. 3. Besitzer: W. Faist.

Mitteltal Bahnhofsstation Baiersbronn Gasthof zum "bamm" Haltestelle der neuen Postauto-Verbindung Baiersbronn-Ruhestein. Tel. 11. Besitzer P. Klumpp.

Hesselbach bei Klosterreichenbach (Murgtal) Gasthaus zum "Anker" Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. — Gute Verpflegung. — Tel. 22. Bes.: Karl Frey

Belchen 1416 m. Endstation Schönau 2 Stund. Münsterthal 2 1/2 Stunden, zweithöchster Berg des Schwarzwaldes. Herrlicher Aussichtspunkt. — Alpenpanorama. Schöne, neuerbaut. Kunststraße nach Schönau (Wiesental).

Hotel "Beldenhau" Geöffnet von Mai bis Oktober. (Winterbetrieb in Muffen, 1000 m ü. M.) 45 Betten. Bäder. Garage. Pension v. 7 Mk. an. Tel. Schönau Nr. 9. Besitzer Josef Stiefvater.

Kurhaus Bühlerhöhe Familienhotel I. Ranges Für Gesunde und Kurbedürftige Phys.-diät. Kurmittel.

Sanatorium Bühlerhöhe für Nerven und innere Krankheiten Das ganze Jahr geöffnet Infektiöse ausgeschlossen.

Steinbach. Gasthaus "Zum Stern" Selbstgezogene reine Weine. Mittagstisch. Fremdenzimmer. Telefon 6. Besitzer Siegm. Fleischer.

Donaueschingen Höhen-Solbad in bad. Schwarzv. 705 m ü. M. Eines der stärksten Höhen-Solbäder Europas. Seit 1913 eigene radiumhaltige Sole mit 27,7% Salzgehalt. Besonders gut bewährt gegen Krankheiten der Kinderwelt. Strahllose Eczemie, Blarant, Appetitlosigkeit und Schwäche. Auch sehr geeignet bei Knochen-Tuberkulose, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neur., Beschwerden und Frauenleiden. Kohlensäure und elektr. Bäder, Soinhalation, Donauquelle, Fürstlicher Park, Kurkonzerte. Sehenswerte Sammlungen. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Autovermietung E. Honer nächst dem Bahnhof — Telefon 54 3, 4 u. 6 Sitze für Schwarzwaldfahrten Garagen, Benzin, Oel, Gummi Moderne Reparaturwerkstätten.

Hotel u. Weinstube "Adler" Rathausplatz über 100 Jahre im Familienbesitz. Altbekannt durch erstklass. Küche und Weine. Offener Ausschank von Fürstenerbräu u. Münch. Augustiner. — Modern eingerichtete Fremdenzimmer, Auto-Unterstellhalle (verschließb., 5 Wagen) Zentralheizg. Pension v. 7 M. ab. Tel. 195 Bes.: Eugen Seltenreich.

Hotel-Pension zum bamm nächst dem Schlosse u. d. Donauquelle Gut bürgerliches Haus Fürstenerbräu vom Faß und Münchener Spatenbräu. — Offene badische Weine Große Saal- u. Vereins. Pension v. 7 M. ab. Große Autogaragen. — Tel. 19. Bes.: Carl Dullenkopf.

Hotel-Kurhaus Schützen Am Eingang des Fürstpark in reizvoller staubreicher Waldumgebung gelegen. Direkte Zuleitung der städt. Solquelle. Sonnenbad — Lawn-Tennis Big. Milchwirtschaft. Pension v. 7.50 ab. Tel. 2 — Garage. Bes.: J. Buri.

Hotel Sonne Erstes Haus am Platze. Telefon 2.

Dobe! Pension und Kaffee Funk Gemüthliches, einziges Kaffee. Unmittelbar an der Hauptstraße Herrenab-Wildbad gelegen. Eigene Konditorei. Luftige Fremdenzimmer. Gut bürgerliche Küche. — Tel. 10. —

Bad Dürreheim Höchstgelegenes Solbad Europas im bad. Schwarzwald. Luftkurort 700 bis 900 Meter ü. d. M., 2 staatl. Solbäder, Kohlensäurebäder, neues Soinhalatorium mit den verschiedensten physik., therap., Kurmitteln, Kurmusik, Herrliche Waldungen. Luft- u. Sonnenbad. Spielplätze. Eisenbahn Villingen bis Bad Dürreheim. Staatliche Antolinie: Schwennungen a. N. — Dürreheim — Donaueschingen. Auskunft d. d. Kur- u. Verkehrsverein.

Hotel Viktoria in freier, luftiger Lage. Bekannt gut bürgerliches Haus Mäßige Pensionspreise. 85 Betten. — Schön einger. Fremdenz. — Tel. Nr. 45. — Bes.: Jos. Weigart.

Bad Dürreheim Kurhaus u. Salinen-Hotel Ab Juni neue Leitung. Besitzer Eimar Schwenck Vornehmstes Haus am Platze. 200 Betten. Elektrische, Kohlensäure-, Sool- sowie sämtliche Heilbäder im Hause. Mäßige Pensionspreise. Reunion-, Kur- und Militärarmk. Kinderfeste, Spielstie. Tennisplätze. — Sommer- und Winterbetrieb. —

Gasthof zum Röhle Bes.: L. Albtz. Tel. Nr. 21. Solbäder im Hause. — Eigene Zuleitung. — Das ganze Jahr geöffnet. — Zentralheizung.

Pension Bäuerle nächst den Kuranlagen. Altbekanntes Haus und größte Pension am Platze. — 40 Betten. — Freundliche, luftige Zimmer. Bes.: Bertin Bäuerle.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

Feldberg
1500 m. Höchste Erhebung des Schwarzwaldes. Herrliche Hochwaldungen, umfassender Rundblick auf das gesamte Gebirge. Prächtige Alpen- und Vogesenansicht.

Feldbergerhof
Höchstgelegenes, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel Deutschlands. Das ganze Jahr geöffnet. Besitzer: Mayer & Schladerer.

Gailthaus zum Feldbergturn
1500 m. u. M. Mit jeder Bequemlichkeit eingerichtetes Touristenhaus. Besichtigung von Sonnen- und untergang von der Hotelzimmertür aus. Prachtvolle Alpenansicht und Rundblick auf den Schwarzwald. Besitzer: Mayer & Schladerer.

Hebelhof
Hotel und Kurhaus - Feldberg mit 3 Landhäusern, Garage etc. Telefon Nr. 1. Nachtschlus über Freiburger Prosp. d. Bes. Gottfr. Schlager.

Freiburg
Auto-Dressmann
1991 Fernruf 1991. Erstklassige Taximeter- und Tourenwagen. Marken: Buick, Presto. Großartige Bergsteiger für Nah- und Fern- sowie Auslandsfahrten Tag- und Nachtbetrieb.

Frauenalb
Ruhiger Luftkurort in reizender, waldreicher Lage des Albais. 300 m u. M. Station der Altbahn Karlsruhe-Herrenalb. Malerische Klosterruine.

Hotel Klosterhof
Idyllische Lage im prächtigen Albai. Interessante Klosterruine, direkt a. Walde gelegen. Keine Staubbelästigung. Altbekanntes, gutbürgerliches Haus. Anerkannt vorzügl. Küche. Reine Weine. Schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Touristen-Einkauf. Tel. Marzell Nr. 17.

Freudenstadt
Höhenverkehr Freudenstadt
Tel. 159. Geschäftsstelle im Rappenkiosk. Veranstaltung von Rundfahrten mit Aussichtsumschnitten.

Auto-Ziegler
Tel. 152 Murgtalstr. 20 Vermietung erstklassiger Luxusautomobile. — Großgarage. Besteingericht. Reparaturwerkstätte — Betriebsstoffe. Gummi und Zubehör.

Kurhaus Herrenalb
770 m u. d. M. Direkte Autoverbindung mit Bahl u. Baden-Baden. Für Fußgänger bequemer Weg ab Station Rammelsbach durch das romantische Schwarzenbachtal (Talsperre). Prospekt. Tel. Bahl 23.

Kurhaus Hundseck
900 m u. d. M. 150 Betten. Entspricht allen an ein erstklassiges Schwarzwald-Kurhaus zu stellenden Anforderungen. Unter persönl. Leitung der Eigentümer **Hammer & Haushard** Tel. Nr. 13 Post Bahl in Baden

Plättig
Kurhaus in bevorzugter Höhenlage 800 m u. d. M. Ärztlich empf. Luftkurort. Mäß. Pensionspreise, beste Verpflegung. Günstige Autoverbindung mit Baden-Baden und Bahl. Telefon Bahl 11. Prosp. kostenlos. Bes. Familie Habich.

Kurhaus Sand
828 m u. d. M. Altbekanntes Familienhotel im Zentrum der Höhenkurorte. Aussicht auf Rheinebene und Vogesen. Besitzer: Landerer & Reichmann.

Furtwangen
Sommerstation und Wintersportplatz im bad. Schwarzwald. 870—1150 m u. d. M. Mittelpunkt des badischen Schwarzwaldes für die Touristik. Ausgangspunkt der Kraftwagenlinien Furtwangen—Triberg und Furtwangen—Waldkirch. Endstation d. Bregtalbahnlinie Donauesschingen—Furtwangen. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Autovermietung W. Mahler
wenige Minuten oberhalb der Post. Telefon Nr. 80. Zwei 6-Sitzer für Schwarzwald-Höhen- und Rundfahrten. Benzin — Öl — Gummi. Moderne Reparaturwerkstätte.

Furtwangen
Hotel Grieshaber zum Ochsen
Seit 1771 im gleichen Familienbesitz. Behagl. Familienhaus. Zimmer m. fließ. Wasser. Bäder. Großer Garten. Schwarzwälder Weinstube. Milch- u. Liegekuren. Forellenscherel. Tennis. Pensionspreis von M. 6,50 an. Prospekt. Besitzer Alfred Grieshaber.

Hotel Sonne
Altbekanntes Haus inmitten der Stadt. Vorzügliche Küche. Vollständig renovierte u. neuzeitlich eingerichtete Lokalitäten und Fremdenzimmer. — Münchener Bierrestaurant — Forellenscherel. Konditorei. Garage. — Radiostation. — Tel. Nr. 8. Besitzer: B. Thoma.

Konditorei Winterhalder
Ältestes Geschäft am Platze Gegründet 1875 Gewerbestraße 8. Tel. 63. Inh. Adolf Weber.

Schönwald
Im südl. bad. Schwarzwald, 1500 m u. M. Bahnstation Triberg an der Schwarzwaldbahn. Autohaltestelle der Linie Triberg—Furtwangen. Täglich 4mal Verbindung. 1/2 Std. oberhalb der berühmten Triberger Wasserfälle.

Escheck
auf der Wasserscheide zwischen Donau und Rhein.

Gasthaus „Zum Kreuz“
1057 m u. M., Haltestelle des Postautos von Triberg und Furtwangen. Altbekanntes Höhenstübli zwischen Schönwald u. Furtwangen. — 20 Betten. Freundl. Fremdenzim. — Gute Küche. Selbstgez. Weine. — Eigene Land- und Milchwirtschaft. — Pension v. 4,50 bis 6,—. Für Winterbetrieb eingerichtet. Tel. Furtwangen 30. Bes. Friedr. Strätz.

Hotel Villa Sommerberg
in erhöhter, ruhiger Siedlung. Erstes Haus am Platze mit Dependancen, inmitten von Garten und Anlagen. Vorzügliche Verpflegung. Von Ärzten bestens empfohlen. — 40 Betten. Pensionspreis von 7,50 Mk. Tel. Triberg 92. Prospekt durch den Besitzer L. Wirthle.

Gertelbach
Wildromantische Schlucht im Gebiete der Kurhäuser des Badener Höhengebietes. Schluchtengang 30 Minuten von Endstation der Bahnlinie Bahl—Oberthal entfernt. Imposante Wasserfälle von 700 Meter auf 300 Meter u. M.

Kurhaus Herrenalb
770 m u. d. M. Direkte Autoverbindung mit Bahl u. Baden-Baden. Für Fußgänger bequemer Weg ab Station Rammelsbach durch das romantische Schwarzenbachtal (Talsperre). Prospekt. Tel. Bahl 23.

Kurhaus Hundseck
900 m u. d. M. 150 Betten. Entspricht allen an ein erstklassiges Schwarzwald-Kurhaus zu stellenden Anforderungen. Unter persönl. Leitung der Eigentümer **Hammer & Haushard** Tel. Nr. 13 Post Bahl in Baden

Plättig
Kurhaus in bevorzugter Höhenlage 800 m u. d. M. Ärztlich empf. Luftkurort. Mäß. Pensionspreise, beste Verpflegung. Günstige Autoverbindung mit Baden-Baden und Bahl. Telefon Bahl 11. Prosp. kostenlos. Bes. Familie Habich.

Kurhaus Sand
828 m u. d. M. Altbekanntes Familienhotel im Zentrum der Höhenkurorte. Aussicht auf Rheinebene und Vogesen. Besitzer: Landerer & Reichmann.

Wandern und Reisen
auf jeder Wanderung stets mitzuführen als Ratgeber f. die Untertunft

Bad Griesbach
580 m u. M. an der Rench. Station Oppenau. Autoverkehr von hier über Kniebis nach Rippoldsau und Freudenstadt. Altbekanntes heilkräftige Quellen. Idyllische Lage, direkt am Fuße des Kniebiss.

Bad Griesbach
im Renchtal, Station Oppenau. Luftkurort Stahl- und Moorbad. Stark kohlensture- und radiumhaltige Quellen. Trink- und Badekur, besonders wirksam gegen Blutmangel, Bleichsucht, Nervenkrankungen, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz- und Verdauungsstörungen, Kur- und Badekur im Hause. Reizend schön gelegenes Tal. Herrliche, weitausegedehnte Tannenwälder. Pensionspreis von 7 Mark an.

Kurhaus von Kreuzschwernern gel.
Gut bürgerliche Verpflegung. Prospekt und Auskunft durch Kurhaus Bad Griesbach.

Gasth. u. Pension „Zur Linde“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Hell und dunkles Münchener Spatenbier v. Fab. Schätzigler Garten mit Veranda. Speisesaal. Für Touristen u. Vereine bestempfehlen. Pension von 5 bis 6 Mark. Telefon 26 Peterstal. Besitzer J. Bruder.

Hammereisenbach
772 m u. M. Station d. Bregtalbahn Donauesschingen-Furtwangen. Höhenluftkurort. Prächt. Hochwälder. Schöne Spazierwege. 2mal täglich Autoverbindung Neustadt-Hammereisenbach.

Gasthof-Pension z. Hammer
Altbekanntes Haus. Gute Küche. Reine Weine. Seit 1860 in gleichem Familienbesitz. Pension 5,50 Mark. Bes.: Karl Kirner Wwe. Tel. Nr. 1.

Eisenbach-Höchst
(1083 m u. M.).

Gasthof-Pension z. „Kreuz“
Besteinger. Fremdenzimmer. Altbekanntes Haus. Forellenscherel. Haltestelle der Auto-linie Neustadt—Vöhrenbach. Pension von Mk. 5,50. Bes.: Frau Emil Senn Wwe.

Schollach b. Neustadt
Kurhaus Schneckenhof
1000 m u. M. — Höhenluftkurort, 8 km von Bahnstation Neustadt und 8 km von Bahnstation immerreinsbach entfernt. 15 Minuten mit Auto, das zu mäßigen Preise zur Verfügung steht, erreichbar. Pension v. 6 M. ab. Telefon: Haltestelle Hinterschollach. Besitzer: Robert Winterhalter.

Herrenalb
400 m u. d. M., das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Vielbesucht. Herz- u. Nervenkurort u. Touristenziel. Kurtheater, Kurmusik, Turniere. Prospekt u. Wohnungsverzeichnis. drch. die Kurverwaltung.

Kaffee Brolius
gegenüber dem Kurgarten Fremdenzimmer Zimmer mit Frühstück Mk. 3,50 Telefon 39

Kaffee Harzer
Erstklassige Konditorei. Telefon 21. Zimmer mit Frühstück im Hause.

Herrenalb
Kursaal Herrenalb
Kaffee-Restaurant 1. Ranges. Tel. 64. Angenehmster Nachmittagsaufenthalt in den neu renovierten, erweiterten Sälen und Konzertsaal. — Täglich Kurkonzerte. — Tanzen — Beunions. Pächter: P. Zibold.

Hotel „Zum Falkenstein“
Vornehmes Familienhaus 1. Ranges. Fließendes Wasser. — Privatbäder. Großer Waldpark. Umgebaut 1924. Tel. 9. Besitzer: Ed. Wuesthoff.

Hotel Mayenberg
Einziges Hotel, erhöht am Walde gelegen. Fließendes Wasser. — Anbau 1924/25. — Jeder Komfort. — Tel. 28. Besitzer: O. Zobel.

Pfotthotel „Ochsen“
Tel. 3. Haus ersten Ranges, 50 Zimmer. Im historischen alten „Ochsen“ Ausschank der eigenen Brauerei. Besitzer: Gebr. Mönch.

Pension „Fidelitas“
in ruhiger, erhöhter Lage, mit freier, prächtiger Rundsicht. Große, luftige Zimmer mit Veranden. Küche aus sorgfältigste geführt. — Telefon 52. —

Zur schönen Aussicht
Pension und Kaffee. In schöner Lage von Herrenalb, auf einer Anhöhe, dicht am Wald gelegen. Ruhiger, händlicher Sommeraufenthalt. Gute Küche. — Mäßige Pensionspreise. Tel. 44. Besitzer: Ludwig Waidner

Villa Bacher
Hotel und Pension, Telefon 7. Garage. 1924/25 neu renoviert. Bevorzugtes Familienhaus mit 2 Dep. und Saalbau, große gedeckte Gartenterrasse. Gesellschaftl., Konversations- und Billardzimmer. Direkt am Kurgarten, nächst dem Walde.

Fließend Wasser (kalt und warm) Privatbäder.
40 Balkon- und Verandazimmer 70 Betten. Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise. Eigentümer Friedr. Lacher.

Pension Waldheim
gegenüber dem Kurgarten. Staubfreie Lage mit herrlichem Blick auf Herrenalb. Sorgfältige gute Verpflegung. Best eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Pensionspreise. Besitzer: Emilie Pfeiffer.

Hornisgrinde
Rathaus Hornisgrinde
1166 m u. d. M. Höchstgelegener Aussichtspunkt im nördlichen Schwarzwald. Fernsicht: Alpen, Vogesen, Rheintal, Harz und Juragebirge. 32 Betten sowie Sehtasial. Besitzer: Franz Maier.

Hotel und Touristenhaus Breitenbrunnen
812 m u. M. Post Sasbachwalden, 12 km von Achern, 8 km v. Ottenhofen, 1 Stunde vom Mummelsee u. Hornisgrinde entfernt. Sommer u. Winteraufenthalt. 40 Betten. Massengarten. Zentralb. Eig. Fahrwerk. Garage. Posthaltestelle. (i. F.: E. Rosecker).

Schwarzwald- Hotel Mummelsee
1050 m u. d. M. Direkt am Fuße der Hornisgrinde. Vollständig der Neuzeit entsprechend renoviertes Hotel. Beste Verpflegung und Unterkunft. Radiostation. Bahnfahrt auf dem See. Autoverbindung ab Bahnst. Ottenhofen. Posthaltestelle: Amt Achern. Prospekt durch W. Renner.

Karlsruhe
Landeshauptstadt Badens. Bemerkenswerte fächerförmige, architektonische Anlage des Stadtgebietes. Stillvolle Bauten (Barock u. Emp.), Landestheater. Technische Hochschule. Hans-Thoms-Museum. Mannigfaltige Kunststätten u. Schulen. Hervorragender Stadtgarten. In der Umgebung Harz- und Rheinwaldungen, Rheinhafen.

Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Kaiserstr. 158 (gegenüber der Hauptb.) Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten zu Originalpreisen. Schlafwagenkarten, Rundreisebillets. Kostenlose Auskunft über alle Reiseangelegenheiten. Autovermietung. Reisehandbücher. Geleitversicherung. Wechselstube. Reservierung von Flugplätzen für alle Luftlinien.

Künstlerhaus
Ecke Karl- und Sofienstraße. Vornehmes Weinrestaurant. — Telefon 156 —

Stadtgarten
Größtes Etablissement am Platze. Vornehme Kaffee- und Weinsäle. Haupteingänge gegenüber dem städtisch. Ausstellungsgebäude. Telefon 334.

Stadtgarten- und Festhalle-Restaurant
Größtes Etablissement am Platze. Vornehme Kaffee- und Weinsäle. Haupteingänge gegenüber dem städtisch. Ausstellungsgebäude. Telefon 334.

Führer mit Stadtplan
Prospekte, Auskünfte, Privatzimmer. Nachweis, Fremdenführung, Reisegepäckversicherung. Seepassagen nach Südamerika durch Verkehrsverein Karlsruhe. Auskunftstelle: Bahnhofspl. 6, Tel. 1420.

Kniebis
850—1000 m u. M. Große weitgedehnte Bergkuppe mit herrlicher Aussicht in den ganzen Schwarzwald und bis zu den Alpen. An der Berghalde badisch-württ. Grenze. Bekanntes Wintersportgebiet.

Kurhaus Kniebis-Bamm
935 m u. d. M. Bahnstation Freudenstadt u. Oppenau. Prächtige Aussicht auf den Schwarzwald, Schwäbische Alb und Alpen. Autoverbindung. Tel.: Amt Kniebis. Besitzer: Carl Gaisser.

Rippoldsau
Das vornehme Kniebisbad

„Villa Anna“
Einziges Privatpension am Platze. Erhöht, in staubfreier, prächtiger Lage. — 20 Betten. Pensionspreis 6,50 bis 7 Mark. Inhaber E. Gebele.

Lautenbach i. Rendt.
Gasthof und Zum Sternen
Erstes Haus am Platze. Bekannt für Küche und Keller. Pension von 5—6 Mark. 100 Saal für Vereine. Tel. Oberkirch 68. Besitzer Ludwig Kimmig.

Gasthaus-Pension z. Schwan
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Beste Verpflegung. Reine Weine. Ulmer Bier. Forellen. Schöner schattiger Garten. Garage. Pension von 5 Mark an. Tel. 45 Oberkirch. Besitzer J. B. Sester.

Lautenbach i. Rendt.
Hubackerhof
Station Hubacker (Renchtal). Gut bürgerl. Haus. Direkt am Walde. Staubfreie Lage. Mäßige Pensionspreise. Telefon 177 Oberkirch. Besitzer J. Saucy.

Lenzkirch
800—1200 m u. M. Höhen- und Nervenkurort. Umgeben von prächtigen Tannen-Hochwäldern. Bahnstation.

SAIG
1900 m u. M. Höhenluftkurort und Wintersportplatz. Am Fuß des Hochfirst, idyllisch gelegen. Stützpunkt prächtiger Ausflüge nach Lenzkirch, Titisee, Feldberg, Hällental, Schluchsee und St. Blasien.

Gassthaus z. Ochsen
mit Dependancen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gute Unterkunft und Verpflegung auch für Touristen und Vereine. Eig. Landwirtschaft. Post u. Tel. im Hause. Besitzer: V. Portner.

Gailthaus u. Pension z. Hochfirst
direkt am Fuße des Hochfirst gelegen mit Alpenausblick. Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Elektrisches Licht. Eigene Fahrwerk und Landwirtschaft. Großer Saal, für Vereine und Touristen bestens empfohlen. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Tel. Neustadt 68. Bes. W. Zimmermann

Oppenau
250 m u. M. Endstation der Bahnlinie Appenau—Oppenau. Herrlich geschützte Lage im Tal. Ausgangspunkt zum Besuche d. Renchtal, des Liebachtals u. Kniebiss.

Hotel Fortuna
gegenüber dem Bahnhof. Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Touristen und Reisenden bestens empfohlen. Nachttelefon Lahr-Oppenau 83

Gasthof zur Blume.
Tel. Oppenau 40. 8 km von Oppenau entfernt im idyllischen Liebachtal gelegen. Gute Küche. Reine Weine. Forellen. Besitzer Wilhelm Mayer.

Hotel-Pension Gold. Adler.
Alten, gut bürgerl. Haus. Freundliche Fremdenzimmer. — anerkannt vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreis von 6 Mark an. Bäder. Garage. Eigene Jagd. Forellenscherel. Tel. 7, nachts ab. Kehl durchgeschaltet. Besitzer Otto Roth.

Hotel Post
in schöner, freier Lage. Große Terrasse. Bäder. Garage. Pension von 6 Mark an. Neuer Besitzer Franz Spinner. Küchenmeister.

Gasthaus zur Sonne
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Großer Saal. Gute Verpflegung. Für Touristen und Vereine best. empfohlen. Edelbranntweinbrennerei nach in- und Ausland. Tel. 57. Besitzer F. A. Huber.

Offenhöfen
311 m u. M. Endstation der Bahnlinie Achern—Offenhöfen. Beliebter und aufblühender Luftkurort. Stützpunkt zahlreicher Touren ins Gebiet der Hornisgrinde, des Mummelsee, nach Rubenstein u. Allerhöfen.

Autovermietung Joh. Roth am Bahnhof
Telephon 11, Kappelrodeck. Vermietung erstklassiger Autos. Gesellschaftswagen, 6- und 18-Sitzer. Garage.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

Ottenhöfen
Gasthaus zum Engel
Gut bürgerliches Haus.
Neuzüchtlich eingerichtete Fremdenzimmer. Große Saal für Vereine und Gesellschaften.

Gasthof u. Pension zur Linde
Bestempfohlenes, gut geführtes Haus. Bekannt gute Küche. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. 45 Betten.

Gasthof u. Pension zum Pfing
Bestempfohlenes Haus.
Gut bürgerliche Küche. Prima Weine. Forellen. Freundliche Zimmer. Bäder. Schönstes Gartenlokal.

Gasthof zum Sternen
Im obersten Teil von Ottenhöfen am Wege nach Rahestein gelegen.
40 Zimmer. Kalte und warme Bäder im Hause. Zentralheizung. Stützpunkt schönste Touren im Hornsgrindegebiet.

Gasthof u. Pension z. Wagen
Altbekanntes Haus mit neuerbauter Dependence, nächst dem Bahnhof. Idyllisch am Berge gelegen, mit wunderbarer Aussicht. Hüblich eingerichtete Zimmer mit vorzüglichem Betten-Garage. Forellenfischerei. Pensionspreis von 5 Mark an. Garantierter reine Kirschwass. (Heidelbeer, Himbeeretc.).

Oberkirch.
Hotel u. Kurhaus Gugelmeier
Neu errichtet.
Staubfreie Lage, nächst dem Walde. Pensionspreis nach Uebereinkunft.
Telephon 161.

Hotel-Pension Obere Linde.
Erstes Haus am Platze.
Bestempfohlener Sommeraufenthalt. Erstklassige Verpflegung und Weine. Großer Saal und Terrasse für Vereine und Gesellschaften.
Tel. 87 Bes. Z. Dilger.

Kappelrodeck.
Gasthof zur Linde
Gute Küche. Selbstgezeugene Weine. Schöne Fremdenzimmer.
Am Marktplatz gelegen. Teleph. 61.
Besitzer Albert Huber.

Bad Peterstal
431 m ü. M., an der Rench, Station Oppenau. Kraftwagenverbindung. von hier z. Kniebis nach Bippoldsau u. Freudenstadt. Berühmtes eisenhaltiges Mineral- u. Moorbad. Stützpunkt für Touren ins Kniebisgebiet.

Bad Peterstal
Im Renchtal, Station Oppenau. Herrliche Lage, umschlossen von Tannenhochwäldern.
Erstklassiges Stahl- und Moorbad. Trink- und Badesuren. Kräftige Kohlensäure- und radiumhaltige Stahlquellen. Besonders wirksam f. Nervenleiden, Blutarmit, Gicht, Rheumatismus, Ischias und Herzleiden, ganz besonders für Frauenleiden. Prospekte durch den Kurverein.

Bad Peterstal
Gut bürgerliches Haus in ruhiger Lage. Schöne große Zimmer. Schattige Garten. Gute Küche u. Keller. Eigene Metzgerei.
Mäßige Pensionspreise. Telephon 9.
Eigentümer:
Adolf Zimmermann.

Hotel Bären
Ruhige, staubfreie Lage. Altbekanntes gutes Haus. Schöne Gartenanlage.
Anschließend großes Hofgut mit bequemem Spaziergängen.
Pension nach Uebereinkunft. Tel. 4.
Besitzer Friedrich Vokt.

Bad Peterstal
Hotel-Pension zum Hirsch
in schöner Lage von Peterstal Bekannt gut bürgerliches Haus. Reine Weine.
Großer Gesellschaftssaal. Garage. Mäßige Pensionspr. Tel. 38
Besitzer Otto Bosch.

Kurhotel Schlüsselbad
Mineral- und Moorbäder im Hause Altrenommiertes Haus.
Autoverbindung — Haltestelle — Garage —
Telephon (Nachtanschluß).
Pensionspreise:
Juni ab 6 Mark
Juli u. August ab 7 Mark
Prospekte.
Frau A. Schäck Wtw.

Gasthof und Pension „Zum Schwanen“ mit eigener Konditorei und Kaffee.
Modern eingerichtete Kegelhalle. Gut bürgerliches Haus.
Pensionspreis 6—7 Mark.
Tel. 27.
Besitzer L. Huber.

Sasbachwalden
259 m ü. M. Gern besuchte Sommerfrische. Herrlicher Blick ins Rheintal und Vogesen. Stützpunkt zu Touren nach der Gaisühle, zum Brigittenschl. u. i. Hornsgrindegeb.

Gasthof zum Engel
Im unteren Teil von Sasbachwalden. Selbstgezeugene Weine. Gute Küche. — Orchesterton. —
Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. —
Neuerrichtete Lokalkitäten. —
Besitzer: Berthold Decker.

Gasthaus Gresselmühle
Luftkurort Obersasbach
Bahnhofstation Achern
In schönster Lage am Walde gelegen Gute Küche — Mäßige Pensionspreise
Telephon Achern 149
Besitzer: Hermann Gresse.

Gasthaus „Zur Sonne“
Altbekanntes Haus, freundl. Fremdenzimmer. Schöner, schattiger Garten. Eigene Fuhrwerk. Reine Weine — Riegel Bier — Gut bürgerl. Küche
Pensionspreis von 6—8 M., an Tel. Achern 160. Bes. Josef Prestel.

Schönmünzsch
464 m ü. M. Im schönsten Teil des Murgtals gelegen. Beliebte Sommerfrische und Luftkurort. 5 km entfernt von der augenblicklichen Endstation der Murgtalbahn Gernsbach — Raumfischach. Autoverkehr nach Freudenstadt. Stützpunkt herrlicher Touren. Prospekte und Auskunft durch den Kurverein (Telephon Nr. 6).

Hotel zur Post
(Telephon 4)
Bes. Fritz Hagenmeyer.

Kurhotel „Waldhorn“
(Tel. 8) Bes. J. u. E. Scherer.

Gasthof u. Pension zum Ochlen mit Bellevue.
(Tel. 8) Bes. K. Batsch.

Gasthof u. Pension zum Schilt
(Telephon 12)
Bes. Fr. Heß, Küchenchef.

Gasthof Grüner Wald
Gasthof zum Steinbock
sowie mehrere Pensionen.

Kirschbaumwäsen
Gasthof-Pension z. Waldack
am Murgstauwerk, in schönster Lage des Murgtals inmitten der herrlichsten Tannenhochwälder. Eigene Forellenfischerei. Kalte und warme Bäder. Vorzügliche Verpflegung.
Neu renoviert.
Pensionspreis von 6 Mk. an. Telephon u. Post i. Haus. Bes. Wihl. Bäuerle.

Waldhaus „Rote Lade“
Bermersbach.
Schöner Ausflugsort, Fremdenzimmer mit guter Verpflegung.
Telephon Forbach 22.
Bes. E. Gartner, Küchenchef.

Schonach
Hotel u. Pension bamm.
Erstes, besteingeführtes Haus am Platze.
Schöne Fremdenzimmer.
Vorzügliche Küche. Reine Weine. Veranda. Lesezimmer. Bad im Hause.
Pensionspreis von 6 Mark an.
Bes.: Greiner-Wolf.

Schluchsee
952 m ü. M. An der Autostraße Titisee—St. Blasien gelegen. 4 km langer romantischer Gebirgssee. Schifffahrt. Spezialität Hechtiserei. Sommer- und Wintersaison. Bekannter Luftkurort. Wintersportplatz.

Seebriugg-Gasthaus u. Pension
in schönster Lage am Schluchsee, 914 m ü. d. M., am Fuße des Hochstaufen. Schöne Waldungen mit mannigfachen Spaziergängen. Seebäder, Schifffahrt, Fischfang. Gute Beköstigung, billige Pension. Eigene Fuhrwerk, Bahnhstation Titisee u. Lenzkirch. Tel. Schluchsee 3.
Bes.: J. Jehle.

Hotel-Pension Schill
Allgemein beliebtes Haus, in schöner freier Lage. Herrlicher Blick auf den See. Schöne freundliche Zimmer. Gute Betten, Ia. Verpflegung, Milch- und Jagdgelegenheit, Fischerei, Gondelfahrten, Seebäder. Sommer und Winter geöffnet. (Wintersport).
Bes.: Hans Rubsamten.

Hotel-Pension Sternen
Vornehmes Familienhotel.
Neue renovierte Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche und Weine.
Eigene Landwirtschaft.
Telefon: Schluchsee Nr. 1.
Direktor: Killinger.

St. Blasien
900 m ü. d. M. Sommerfrische. Höhenluft-Wald-Jahreskurort. Subalpines Klima. Glanzvolle Heilerfolge bei Erkrankungen d. Nerven, Atmungsorgane, Herz, Magen- u. Darmleiden. Aerztlich geleitete Sanatorien mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Während der Hauptzeit Kurkonzerte, Herrliche Spazierwege mit Alpenfernsicht. Dreimal täglich Kraftwagen-Kursfahrten mit Station Titisee: nach Waldshut, Albruck und Schönau i. W. täglich. Auskunft u. Prospekte durch die Stadt, Kurverwaltung.

Hotel Hirschchen
Altbekanntes gut bürgerl. Haus
Direkt am Hochwald. Das ganze Jahr geöffnet. 65 Betten
Eigene Schwarzwälder Wirtsstube
Eigener Autowagen — Garage
Tel. St. Blasien Nr. 1.

St. Peter
Höhenluftkurort und Wintersportplatz
730—1200 m ü. M.
Hotel-Pension „Hirschchen“
Altbekanntes Haus i. herrlichster Lage. Elektr. Licht-Bäder. —
Vollständig renoviert. —
Pension von 5 Mark ab.
Tel. 4.
Besitzer: H. Baudendistel.
Bestgeeigneter Aufenthalt f. Spätsommer u. Herbstmonate. Bekanntes, neubefreies Gebiet. Höhen-sonne Temperaturnühr.

St. Margen
900 m. 1 1/2 Std. von der Eisenbahnstation Himmelreich.
Regelmäßige Autoverbindung mit Freiburg.
Ueberaus kräftige Höhenluft
Ausgedehnte Waldungen und ländliche Abgeschiedenheit eignen sich besonders für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten und Nervöse,
Sommer- und Winterkurort.
Gelegenheit zu Wintersport.
Prospekt durch die Kurverwaltung.

Hotel und Kurhaus „Goldene Krone“
Erstes Haus mit jeglichem Komfort Endstation der Kraftwagenlinie Freiburg—St. Margen.
Tag- u. Nachttelefon Nr. 2. Eig. Kraftwagen.
Besitzer: P. Gerats.

Gasthof „Zum Hirschen“
Das ganze Jahr geöffnet.
26 Betten.
Eigene Landwirtschaft. Originelles Schwarzwaldstäble.
Pension von Mk. 6.— bis 7.—.
Tel. 1.
Besitzer Julius Braun.

St. Georgen
870 m ü. M. Höchstgelegener Ort der Schwarzwaldbahn. Höhenluftkurort—Waldesruhe, Stützpunkt für herrliche Wanderungen nach Königfeld u. i. d. Mittelschwarzwald. Gondelfahrten auf dem Klosterweiher. Besucher Wintersportplatz. Prospekte durch den Bes. A. Haas

Sommerau
Gasthof und Pension Sommerauerhof
850 m ü. M.
Hochstgelegene Station der Schwarzwaldbahn.
Renoviertes, bestbekanntes Haus
Pension von Mk. 5.50 ab.
Tel. St. Georgen 44. Bes.: Josef Kern

Titisee
Gasthof-Pension zum Bahnhof
(5 Minuten entfernt)
Bürgerliches Haus mit eigener Landwirtschaft.
Telephon: Neustadt 56.
Besitzer: Karl Winterhalder, Wwe.

Hotel u. Pension z. Bären am Walde
Fein bürgerliches Haus.
Direkter Zugang vom Hotel zum Hochwald durch Brückenverbindung. Herrliche Aussicht nach dem See und Hochfirn.
Tel.: Neustadt 23.
Besitzer: Adolf Gut.

Schwarzwald-Hotel
Haus i. Ranges, unmittelbar am See
Zimmer mit Privatbad und fließendem Wasser.
Tel.: Neustadt 8.
Bes.: Franz Jäger u. Emil Trescher.

Hotel Titisee
Vornehmes Haus i. Ranges, direkt am See gelegen, mit prachtvollem Blick ins Bären- und Feldberg. Große Parkanlagen. Zimmer m. Privatbad, Tennisplatz. Vornehmes Bierrestaurant.
Besitzer: R. Wolf.

Autovermietung Enderle
Vermietung erstklassiger Wagen.
Garage.
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
Benzin — 9ele.

Altglashütten
1000 m ü. d. M.
Luftkurort — Wintersportplatz:
Gasthof Hirschchen-Böden
Einziges Gasthaus am Platze
Beste und bequemste Anstieg zum Feldberg über Zweiseeblick.
Bekannt gute Küche. Schöne Fremdenzimmer. Eigene Landwirtschaft. Garage
Besitzer: Peter Herrmann.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Todtmoos
Luft- und Höhenkurort
im südlichen Schwarzwald
850—1100 m ü. M.
Jahresbetrieb.
Station Wehr Bahnlinie Basel—Schopheim oder Stöckingen—Wehr.
Auskunft: Kurverein.

Todtmoos — Waldhotel
Tel. 81.
Familienhotel in staubfreier Südlage
unmittelbar am Walde.
Liegebalkone.
Prosp. u. Auskunft durch d. Eigentümer
C. Beile.

Wöhrenbach i. Schwarzw.
800 m ü. M. An der Bregtalbahn Donauwäldchen—Furtwangen. Herrlicher Luftkurort mit prachtvoller Holzwaldumgebung im oberen Tal der Breg. Aufstrebender Wintersportplatz.

Gasthof zum Ochsen
Altbekanntes Gasthaus.
Gegründet 1244.
Sonnige ruhige Lage. — Garten
Pension Mk. 6.—.
Besitzer: Otto Ketterer.

Kaffee-Restaurant u. Konditorei Wilhelm Kleiser
Aelteste Konditorei am Platze.

Hotel-Pension Hirsch-Post
35 Betten.
Neuzüchtlich komfortabel eingerichtet.
Pension 6 Mark.
Telefon: Amt Zwieselberg.
Bes.: Fr. Braun.

Villingen Rathaus
Autovermietung Maier
Tel. 60. — Warenburgstraße.
Autofahrten
durch den Schwarzwald
mit 28—30 sitzigen Höhenwagen
sowie größere Anzahl modernster Luxuswagen.

Waldhotel u. Kurhaus
782 m ü. M. Villingen 782 m ü. M.
direkt am Hochwald gelegen.
Familienhaus i. Ranges, 200 Betten. Tel. 24.
Stundenlange, ebene, wohlgepflegte Wege durch herrlich Tannenforste.
Eigene Kurorchester.
Sole-, Stahl- und Fichtennadelbäder. Lawn-Tennis, Jagd u. Forellenfischerei.
Eigene Meierei.
Prosp. durch den Bes. Ad. Strittmatter

Unterkirch
Bahnhofstation Kirnach bei Villingen.
800 m ü. M.
Herrlichstes Hochtannenwaldgebiet.

Gasthof Röhle-Post
Gutes, altbekanntes Passantenhaus.
Besitzer Karl Moser.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Zwieselberg
im württemberg. Schwarzwald
842 m ü. M.
Post- und Bahnhofstation Freudenstadt.
Mitten im Tannenhochwald.
Prüchtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege.
Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Pension Berta.
20 Betten.
Pensionspreis von 5 Mark an.
Telefon 2.
Bes.: Kath. Armbruster.

Hotel-Pension Hirsch-Post
35 Betten.
Neuzüchtlich komfortabel eingerichtet.
Pension 6 Mark.
Telefon: Amt Zwieselberg.
Bes.: Fr. Braun.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Zwieselberg
im württemberg. Schwarzwald
842 m ü. M.
Post- und Bahnhofstation Freudenstadt.
Mitten im Tannenhochwald.
Prüchtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege.
Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Pension Berta.
20 Betten.
Pensionspreis von 5 Mark an.
Telefon 2.
Bes.: Kath. Armbruster.

Hotel-Pension Hirsch-Post
35 Betten.
Neuzüchtlich komfortabel eingerichtet.
Pension 6 Mark.
Telefon: Amt Zwieselberg.
Bes.: Fr. Braun.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Villingen Rathaus
Autovermietung Maier
Tel. 60. — Warenburgstraße.
Autofahrten
durch den Schwarzwald
mit 28—30 sitzigen Höhenwagen
sowie größere Anzahl modernster Luxuswagen.

Waldhotel u. Kurhaus
782 m ü. M. Villingen 782 m ü. M.
direkt am Hochwald gelegen.
Familienhaus i. Ranges, 200 Betten. Tel. 24.
Stundenlange, ebene, wohlgepflegte Wege durch herrlich Tannenforste.
Eigene Kurorchester.
Sole-, Stahl- und Fichtennadelbäder. Lawn-Tennis, Jagd u. Forellenfischerei.
Eigene Meierei.
Prosp. durch den Bes. Ad. Strittmatter

Unterkirch
Bahnhofstation Kirnach bei Villingen.
800 m ü. M.
Herrlichstes Hochtannenwaldgebiet.

Gasthof Röhle-Post
Gutes, altbekanntes Passantenhaus.
Besitzer Karl Moser.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Zwieselberg
im württemberg. Schwarzwald
842 m ü. M.
Post- und Bahnhofstation Freudenstadt.
Mitten im Tannenhochwald.
Prüchtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege.
Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Pension Berta.
20 Betten.
Pensionspreis von 5 Mark an.
Telefon 2.
Bes.: Kath. Armbruster.

Hotel-Pension Hirsch-Post
35 Betten.
Neuzüchtlich komfortabel eingerichtet.
Pension 6 Mark.
Telefon: Amt Zwieselberg.
Bes.: Fr. Braun.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

Zwieselberg
im württemberg. Schwarzwald
842 m ü. M.
Post- und Bahnhofstation Freudenstadt.
Mitten im Tannenhochwald.
Prüchtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege.
Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Pension Berta.
20 Betten.
Pensionspreis von 5 Mark an.
Telefon 2.
Bes.: Kath. Armbruster.

Hotel-Pension Hirsch-Post
35 Betten.
Neuzüchtlich komfortabel eingerichtet.
Pension 6 Mark.
Telefon: Amt Zwieselberg.
Bes.: Fr. Braun.

Waldulm
Gasthof zum „Rebstock“
Altbek. Haus in idyllischer Lage.
Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche.
Selbstgezeugene Weine.
Telephonruf Post Waldulm.
Besitzer: K. Huber.

